MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

103 (26.2.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-321714

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449; Buchdruck-Abteilung..... 341; Redaktion............ 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 103. Mannheim, Freitag, 26. Februar 1915. (Mittagsblatt.)

Die Abrechnung mit England.

Englands Schuld am Weltkrieg.
Eine beachtenswerte amerikanische Stimme.

Ein hoher Seeoffizier der Vereinigten Staaten, der Konteradmiral F. E. Chadwick, der lange Jahre amerikanischer Marineattaché in London war, schreibt in einem der Kreuz-Zeitung zur Verfügung gestellten Privatbriefe in folgender Weise, die zeigt, wie auch weitblickende und einsichtsvolle angloamerikanische Kreise unseren Krieg mit England betrachten. „Serbien hätte nicht solche Sprünge gemacht, wie es seit Jahren getan hat, wenn es nicht durch Rußland aufgestachelt worden wäre. Rußland hätte Serbien nicht gedrängt, dergleichen mit der Aussicht auf Krieg zu machen, hätte es nicht gefühlt, daß England und Frankreich ihm im Kriegsfalle zu Hilfe kommen würden. Frankreich wäre nicht so geneigt gewesen, Rußland zu unterstützen, hätte es sich nicht von England sicher gefühlt. So war England der Angelpunkt der ganzen Sache. Hätte England nicht die Ententen zustande gebracht und die allgemeine Haltung eingenommen, wie es das tat, so hätte es keinen Krieg gegeben. Es wäre niemals diese Unruhe in Serbien entstanden. Die englischen Ententen wirkten automatisch für den Krieg. Sagen, Grey hätte das nicht gesehen, heißt ihn einen Narren nennen. Er mußte das sehen. Und man hatte gar nicht die Absicht, England aus dem Kriege fernzuhalten, wenn er käme. Greys Parlamentsrede vom 3. August, in der es heißt, die Flotte sei mobil (das war ja auch die Absicht der Flottenschau von Portland), daß „wir bereit sein müssen und daß wir bereit sind . . . sowie die Streitkräfte des Landes in Frage kommen, sind wir bereit“, zeigt, daß er Krieg erwartete und wollte (that he expected and intended war). Außerdem braucht man sich nur die Nummern 105, 123 und 155 des Weißbuches anzusehen.“

Das ist so knapp und schlagend ausgedrückt und trifft den Nagel so ausgezeichnet auf den Kopf, wie wir es nicht besser wünschen können. Ueber den deutsch-englischen Gegensatz sagt der Admiral dann weiter:

„Das Land der britischen Inseln ist bekanntlich in der Hand einiger zehntausend Personen. Die andern 44 Millionen sind diesen Leuten in einer oder der andern Weise tributpflichtig. Kein Landbesitz in England bringt genug hervor, um die Leute zu ernähren, die auf diesem den Grundbesitzern gehörenden Boden wohnen. Sie müssen also Handel und Industrie treiben. Sie führen für 1,2 Milliarden Dollar Nahrungsmittel jährlich ein. Das muß durch den Handel bezahlt werden. Man nehme diesen Handel weg, man schneide den Reedern ihren Gewinn ab, und England verfällt in Armut. Deutschland aber bringt genug Nahrungsmittel zur Ernährung seines Volkes hervor. Es gibt kein Stück Land, Acker oder Wald, das nicht produktiv wäre. Was es durch Handel und Schiffahrt verdient, ist reiner Ueberschuß. England muß, was es so verdient, für Nahrungsmittel von auswärts ausgeben, es würde in sechs Wochen verhungern, wenn es davon abgeschnitten würde.“

*

Die Rekrutierung in England.

Berlin, 26. Februar. (Priv.-Telegramm.) Die Rekrutierung in England scheint nach einem Bericht der „Voss. Ztg.“ nicht so zufriedenstellend auszufallen, wie man glauben machen möchte. Die „Times“ stellen wieder 5 Fragen für Männer: Lohnt es Euch Eure Frauen vor Schlimmerem als dem Tod zu bewahren, Euere Kinder vor der Ermordung zu retten, Euere Felder, Dörfer und Aecker vor der Vernichtung und den historischen Schmuck Euerer Städte vor dem Verderben, Euere Freiheit vor Unterdrückung zu schützen, für Recht gegen Recht, für Menschlichkeit gegen Barbarismus zu kämpfen. Wenn das lohnt, dann laßt Euch noch heute anwerben!

Der Handelskrieg.
Die Ohnmacht der Verbündeten.

Berlin, 26. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Tijd stellt fest, daß die Liste der nach dem 18. Febr. auf Minen gelaufenen oder torpedierten gegnerischen Dampfer jetzt 20 Namen umfassen. Von erfolgreichen Gegenangriffen durch Unterseeboote oder schnellfahrende Kreuzer der Verbündeten höre man dagegen nichts. Zwar kämen aus Frankreich offizielle und offiziöse Versicherungen in etwas hochtrabendem und geringschätzigem Tone über das zur Unfruchtbarkeit verurteilte Auftreten Deutschlands zur See; aber das schaffe die Tatsache nicht aus der Welt, daß der Seekrieg jeden Tag neue Schlachtopfer fordere und daß die Verbündeten gegenüber den Unterseebooten und Minen machtlos dastünden.

Weitere Opfer.

Berlin, 26. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Reuter meldet vom 24. ds.: Ein Dampfer unbekannten Namens und unbekannter Nationalität wurde Mittwoch Nachmittag vor Eastbourne zum Sinken gebracht.

Berlin, 26. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Aus Mailand wird gemeldet: Nach dem Mailänder Corriere della Sera befanden sich auf dem Dampfer, welcher am 24. bei Eastbourne unterging, 1800 Mann.

WTB. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Scarborough: Der Dampfer „Deptford“ ist in der Nordsee auf der Höhe von Scarborough am 24. Februar gesunken, die Mannschaft glaubt, infolge eines Torpedoschusses. Die Besatzung ist bis auf einen Mann durch einen Passagierdampfer gerettet worden.

WTB. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Bemannung des Dampfers „Western Coast“ aus Liverpool ist in Portsmouth gelandet worden und berichtet, daß der Dampfer durch eine Mine oder ein Torpedo auf der Höhe von Beachy Head zum Sinken gebracht worden sei. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Der Untergang eines englischen Hilfskreuzers.

Berlin, 26. Februar. (Priv.-Telegramm.) Zu der Meldung der britischen Admiralität, daß der Hilfskreuzer „Clan Mac Naughton“ seit dem 23. Februar vermißt wird, und daß man befürchtet, daß er gesunken ist, meldet das Reutersche Bureau: Auf dem Hilfskreuzer befanden sich 20 Offiziere und 260 Mann, die wahrscheinlich alle umgekommen sind.

Die Sperrung des Nord-Kanals in die Irische See.

WTB. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gab gestern folgendes bekannt: Die Befahrung der See zwischen der nordwestlichen Linie von 55 Grad 20½ Min. nördlicher Breite und 6 Grad 17 Min. westlicher Länge bis zu 55 Grad 31 Min. nördlicher Breite und 6 Grad 2 Min. westlicher Länge, der südöstlichen Linie von 55 Grad 10½ Min. nördlicher Breite und 5 Grad 21½ Min. westlicher Länge bis zu 55 Grad 2 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 40½ Min. westlicher Länge, sowie der südwestlichen Linie von a nach d und der nordöstlichen Linie von b nach c ist für Schiffe aller Größen und jeder Nationalität ab 23. Februar vollständig verboten. Der ganze Verkehr, der durch den nördlichen Irischen Kanal zu gehen wünscht, muß sich zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang südlich der Rathlin-Insel abwickeln. Nachts darf kein Schiff sich innerhalb von vier Meilen von der Rathlin-Insel befinden.

Dazu schreibt die „Times“: Der Zweck dieser Ankündigung ist, den größeren Teil des nördlichen Kanals zu schließen und den Verkehr auf den Tag zu beschränken, um die Untersuchung der Schiffe, die von Westen in die Irische See einlaufen, zu erleichtern und es gleichzeitig den feindlichen Schiffen zu erschweren, in dieser Gegend zu operieren. Dadurch wird wahrscheinlich der größere Teil des Verkehrs auf die Route um Südirland abgeleitet. Man kann annehmen, daß sich in dem verbotenen Gebiet Minen und andere Gefahren befinden, die die Passage für die Schiffe zu gefährlich machen.

Die Versenkung der englischen Truppentransporte.

WTB. Wien, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Das Fremdenblatt bespricht die Versenkung zweier englischer Truppentransporte durch deutsche Unterseeboote und sagt, daß dieses eine an und für sich kühne Tat, aber auch ein bedeutsamer realer Erfolg sei, denn sie beweise, daß die seinerzeitige deutsche Ankündigung schärfster Maßregeln gegen die englischen Truppentransporte nach Frankreich keine papierene Drohung war, und daß die Versicherung der englischen Admiralität, sie habe gegen die deutschen Aktionen unfehlbare Abwehrmittel bereit, nichts als geflunkert ist. Die Versenkung der Truppentransporte ist nicht nur eine Katastrophe für die Kämpfer und die Kampfmittel, sondern auch für England selbst. Pochend auf die Kraft seiner starken Flotte maßte sich Großbritannien die Berufung zur Weltherrschaft an, die Wucht der Wirklichkeit bewies, daß die englische Riesenflotte mitnichten die Ozeane, ja nicht einmal die eigenen Gewässer beherrscht. Der einzige Schutz, den Großbritannien seinen Kauffahrteischiffen bietet, ist die Aufforderung zu Betrug und Schwindel. Sich unter den Deckmantel gestohlener Farben duckend und aus ihren eigenen Methoden schließend, erklären die Engländer die deutsche Ankündigung als Bluff. Es hat sich herausgestellt, daß sie sich mit diesem Trost nur selbst bluffen.

Fernhaltung amerikanischer Schiffe aus dem Kriegsgebiet.

Berlin, 26. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Newyork Times teilt mit, daß das Regierungsbureau für Seeversicherung nach dem Untergang der „Evelyn“ Versicherungen von Schiffen und Ladungen nach kriegführenden Ländern einstweilen eingestellt habe. Das Bureau nimmt aber Versicherungen von Schiffen nach Ländern, welche ohne Berührung der gefährlichen Zone erreicht werden können, an. Die Maßregel habe tatsächlich den Zweck, amerikanische Schiffe von der Fahrt in die Kriegszone und in die Minengebiete abzuhalten.

Der Unterseebootkrieg und Amerika.

* Berlin, 26. Febr. (Priv.-Tel.) Unter der Ueberschrift „Der Unterseebootkrieg und Amerika“ schreibt die „Kreuzzeitung“: Wenn wir uns in Verhandlungen mit Amerika in der von letzterem gewünschten Art einlassen, so geschieht das nicht in unserem eigenen Interesse, sondern in dem Bestreben, der von England brutalisierten Kriegführung einen humaneren Charakter zu geben, und aus weitgehender Rücksicht auf die neutralen. Diese Beweggründe sind von unserer Regierung gewiß unbedingt ehrlich gemeint, aber ihnen gegenüber können unmöglich die militärischen Notwendigkeiten zurücktreten, die dieser von England angestiftete Vernichtungskrieg uns aufzwingt. Es geht nicht an, daß wir aus Rücksicht auf die Neutralen ein Mittel unbenutzt lassen, das durch Niederzwingung Englands den Krieg zu verkürzen geeignet ist, während dieselben Neutralen ihn durch Waffenlieferungen an unsere Feinde verlängern.

Die amerikanische Waffenlieferung für den Dreiverband.

WTB. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Nach Mitteilung aus Newyork wird dort in finanziellen Kreisen erzählt, daß die rumänische Kommission, die nach Amerika kam, bei den amerikanischen Waffenfabriken keine Zusicherung für Lieferungen bekommen konnte, da alle Fabriken für die Verbündeten beschäftigt seien. Es sei daher keine rumänische Bestellung unterbringbar.

Neuer Zeppelinangriff auf Calais.

WTB. Kopenhagen, 25. Februar. (Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Calais ist von einem deutschen Luftschiff erneut angegriffen worden. Die Bomben verwundeten einige Personen; der angerichtete Materialschaden ist jedoch gleich Null. — Die bei dem ersten Luftangriff zerstörte Eisenbahnlinie ist wieder hergestellt und der Bahnverkehr vollzieht sich wieder ungestört. (Nach einer anderen Meldung ist die Eisenbahnlinie aufs neue unterbrochen. D. Schriftl.)

Zwei neue englische Panzergeschwader.

Berlin, 26. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Aus Hamburg wird gemeldet: Wie „Daily Telegraph“ meldet, stellte die englische Admiralität Mitte des Monats 2 neue Panzer-Geschwader in Dienst. Die beiden Geschwader umfassen 8 Schiffe, welche mit 38,1 Zentimeter-Geschützen bestückt sind. Vermutlich handelt es sich um Schiffe vom Queen Elisabeth-Typ.

„Englische Kulturpolitik“.

WTB. Berlin, 26. Febr. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet unter der Ueberschrift „Ergebnisse englischer Kulturpolitik“: Die von Eingeborenen herausgegebene „Times of Nigeria“ schreiben: Unser feierliches Gebet zu unserem allmächtigen Vater ist, daß das Ende des Krieges einen vollständigen Untergang Deutschlands bringen möge, den Zusammenbruch seiner Macht und die Zerstörung des Deutschen Reiches. Möge es erfahren, daß es seinem Ehrgeiz zum Opfer gefallen ist, daß Deutschland ganz aus Afrika verdrängt wird und daß nach Beendigung des Krieges in den Friedensverhandlungen darauf hingewirkt wird, daß es für Deutschland ausgeschlossen ist, jemals Besitz oder Land in Afrika zu erwerben.“

Hindenburgs Siege.

Der große Feldherr und sein Gehilfe.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die Wiener Rundschau:

Das größte Ereignis des Krieges im neuen Jahre 1915 ist die neuntägige Schlacht in Ostpreußen, in der die 10. russische Armee geschlagen und vernichtet wurde. Dieser neue Sieg Hindenburgs ist abermals ein glänzendes Beispiel tiefdurchdachter und erfolgreicher Kriegführung. Man kann es heute schon sagen, daß dieser berühmte Heerführer nicht nur der größte Feldherr ist, den dieser Weltkrieg hervorgebracht hat, sondern auch eines der bedeutendsten militärischen Genies aller Zeiten. Gewiß hat er auch Glück, aber das Glück bleibt auf die Dauer nur dem Tüchtigen treu, und alle großen Generale bedurften in hohem Maße der Gunst Fortunas. . . .

Hindenburg hat sich eine eigene Strategie zurechtgelegt und auch als Schlachtenlenker vielfach neue — wenigstens in der Praxis — Bahnen beschritten. Wenn man bisher unter der Bezeichnung Strategie alle dem taktischen Schlage vorangehenden Kriegshandlungen zusammenfaßte, also die Verteilung, Bereitstellung und Gruppierung der Kräfte, sowie ihr Ansetzen von ferne her, und anderseits unter der Taktik nicht nur die Detailhandlungen des Gefechtes und das Zusammenwirken der Waffen in der Aktion, sondern auch die Leitung des Kampfes vom seinem Beginne bis zu seinem Abschlusse verstand, so muß man heute die geistige Beherrschung der großen, auf viele Meilen ausgedehnten Schlachtfront schon in das Gebiet der Strategie verweisen. Wir haben daher in Hindenburg vor allem den Strategen zu bewundern.

Die Hauptgrundsätze Hindenburgscher Strategie sind nun nach mehr denn halbjähriger Kriegführung bereits in großen Zügen allgemein erkennbar. Sie erstrecken sich einerseits auf das Bereitstellen der Kräfte, anderseits auf ihr Ansetzen und endlich auf die Ausnutzung des Erfolges.

Die dem Bereitstellen der Kräfte vorangehende Entschlußfassung im großen hat vor allem den richtigen Zeitpunkt für die beabsichtigte Operation zu wählen. Das Erkennen des Moments ist wichtig und fast ausschlaggebend. Das läßt sich nicht lernen, das ist sozusagen Instinkt, Intuition, Talent, Genie. Dafür hat Hindenburg den sicheren Griff, weidmännisch gesagt — er ist nämlich auch ein großer Jäger — die richtige Witterung. In der Bereitstellung der Kräfte hinwiederum zeigt sich der Meister der Technik. Unter Ausnutzung der reich entwickelten Kommunikationsgesetze, zunächst der Eisenbahnen, verschiebt Hindenburg von weit her seine Heeresmassen und ballt sie am entscheidenden Punkte zusammen. Geheimhaltung ist sein oberster Grundsatz — die Folge davon ist die Ueberraschung des Gegners. Also raische und unbemerkte Kräftesammlung bei peinlich strenger Verschleierung der eigenen Bewegungen.

Die Verschleierung kann nur mit der feindlichen Aufklärung im Terrain, nicht über dem Terrain rechnen. Gegen richtige Fliegeraufklärung gibt es auch keine richtige Verschleierung. Aber das weiß Hindenburg, und er rechnet mit den ihm bekannten Fehlern des Gegners und mit seinem guten Glück, das er sich vollauf verdient. Er kennt die Versäumnisse seines Feindes und weiß, daß dessen Fliegeraufklärung vielleicht sorglos geleitet ist, jedenfalls nicht richtig funktioniert. Also glückt ihm das überraschende Ansetzen der Offensivgruppen.

Dieses Ansetzen ist immer gegen die schwächsten Punkte des Feindes gerichtet — gegen seine Flanke, ja gegen seinen Rücken. Die eigene Front greift an, beißt sich hartnäckig fest, zieht starke Kräfte auf sich. Inzwischen beginnt die Zange ihr unheilvolles Werk und vollendet es mit mathematischer Präzision und unwiderstehlicher Gewalt.

Ist die Schlacht entschieden, so kennen Hindenburg und seine Truppen noch keine Ruhe. Nicht die Verdrängung des Feindes schwebt dem Feldherrn als Ziel vor, sondern seine Vernichtung, seine völlige Unschädlichmachung. Und das kann nur durch die Ausnutzung des Sieges, durch die Verfolgung erzielt werden. Durch eine mitleidlose, erbitterte, unaufhaltsame Verfolgung. Der letzte Atem von Mann und Roß wird herausgepreßt, die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Truppen werden gestellt. Aber dann „flucht" es. Dann mehrt sich unausgesetzt die Kriegsbeute. Dann vervielfacht sich die Zahl der Gefangenen. Dann erst wird die Niederlage des Gegners zur Zerschmetterung. Das ist Hindenburgsche Strategie.

Wenn man diesen gottbegnadeten Feldherrn nennt, der mit Recht der Volksheld der Deutschen geworden ist, so muß auch sein erster Gehilfe genannt werden, sein Generalstabschef Ludendorff. Wie einst Napoleon einen Berthier hatte, wie Blücher seinen Gneisenau, Schwarzenberg seinen Radetzky, Radetzky seinen Heß, so sieht heute Generalleutnant Ludendorff seinem Feldherrn als Berater und ausführendes Organ zur Seite. Es herrscht ein inniges, vertrauensvolles, ideales Verhältnis zwischen beiden Männern, die sich gegenseitig ergänzen und nur einer an des andern Größe gemessen werden können. Eine glückliche Stunde hat diese zwei Menschen der Tat zusammengeführt. Und eine glückliche Hand und echte Sehergabe hat ihr großer Kaiser bewiesen, als er den verabschiedeten Korpskommandanten, der brütend in Hannover beim Kaffeetisch saß, aus dem Dunkel der Vergessenheit hervorholte und ihm die prächtige Gestalt Ludendorffs zur Seite stellte.

Wir, die Verbündeten in Leben und Tod, wir blicken nicht neidlos, nein voller Bewunderung zu diesen beiden Recken empor, die mit starkem Arm in das Rad der Weltgeschichte greifen. Die Namen Hindenburg und Ludendorff werden für immer zu den größten dieser großen Zeit, zu den größten aller Zeiten gehören. Heil ihnen und ihren tapferen Mannen!

Die Kämpfe bei Wirballen.

WTB. Berlin, 25. Febr. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über die Kämpfe bei Wirballen am 10. Februar 1915 geschrieben:

Unter den größten Anstrengungen, welche die tief verschneiten Wege verursachten, waren die Truppen des Generals von Lauenstein am 9. Februar an den Feind herangekommen und warfen diesen in leichten Kämpfen aus dem Schureller Forst hinaus. Wie aus erbeuteten russischen Befehlen hervorgeht, glaubte der Gegner, sich vor dem deutschen Ansturme in die bereits wohl vorbereitete und stark befestigte Stellung Pillkallen - Stallupönen zurückziehen und sich dort behaupten zu können; aber der starke Flankendruck, den die deutsche Offensive ausübte, zwang den Feind zum Aufgeben dieses Planes und veranlaßte ihn, sich nach der dritten gleichfalls vorbereiteten Stellung südlich Wirballen zurückzuziehen. Es waren 1½ russische Divisionen, die sich am Nachmittag des 10. Febr. dort einfanden und in Endtkuhnen, Kibarty und Wirballen zur Ruhe übergingen. Obwohl man von dem Anmarsch der deutschen Kräfte wußte, hielt man es für ausgeschlossen, daß die Deutschen bei dem herrschenden Schneesturm an diesem Tage noch herankommen könnten. Man wiegte sich derart in Sicherheit, daß man sogar auf das Ausstellen irgendwelcher Sicherungsposten gänzlich verzichtete; nur so konnte es kommen, daß die Angreifer, die sich durch die Naturgewalten nicht aufhalten ließen, noch am 10. Februar an die russische Unterkunft herankamen, allerdings nur mit Infanterie und einigen Geschützen, alles übrige war in den Schneewehen stecken geblieben.

Es war abends, als Endtkuhnen, und Mitternacht, als Wirballen überfallartig angegriffen und erstürmt wurde. Auf der Chaussee standen zwei russische Batterien mit 12 Geschützen und einer großen Anzahl Munitionswagen, anscheinend rastend, an welche die deutsche Infanterie ohne einen Schuß zu tun, bis auf 50 Meter herankam. Es wurden sämtliche Pferde niedergeschossen und dann die Geschütze und Munitionswagen genommen. Der Rest der Bedienung flüchtete.

Sowohl in Endtkuhnen wie in Wirballen kam es dann zu nächtlichen Straßenkämpfen, die mit der Gefangennahme von 10000 Russen endeten. Die Zahl der Gefangenen war so groß, daß man kaum wußte, was man mit ihnen anfangen sollte. Nach der Einnahme der beiden Orte fielen auch die dortigen Bahnhöfe in deutsche Hände und mit ihnen eine schier unermeßliche Beute. Es standen hier drei Lazarett- und ebenso viele Verpflegungszüge. Einer war der Lazarettzug der Zarin, der von dem Fürsten Lieven und einem zahlreichen Personal begleitet war; in ihm fand der Stab des Generals von Lauenstein ganz unerwartet ein ausgezeichnetes Nachtquartier. Die übrigen Züge waren mit einer großen Menge Hafer, ausgezeichneten Konserven, sehr viel Schokolade sowie Stiefeln und Pelzwesten in großer Zahl beladen. Jeder berittene deutsche Soldat war imstande, eine Pelzweste an sich zu nehmen. Augenblicklich noch wichtiger war aber für die seit zwei Tagen auf eiserne Portionen angewiesene deutsche Truppe die Erbeutung von 110 russischen Feldküchen, die fast durchweg mit warmem Essen gefüllt waren. Man kann sich den Jubel unserer siegreichen Truppen vorstellen, als diese Beute in ihre Hände fiel. Es war augenblicklich der schönste Lohn für die junge Truppe, die an diesem Tage teilweise zum erstenmale ins Gefecht gekommen war und sich glänzend geschlagen hatte.

Ein Dank Hindenburgs.

WTB. Hannover, 25. Febr. (Nichtamtl.) Auf das Danktelegramm an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist nachstehende Antwort an den Präsidenten des Hannoverschen Provinziallandtages eingegangen: „An den Kammerherrn v. Pestel: Ew. Hochwohlgeboren und dem Provinziallandtag danke ich herzlich für die an mich gerichteten, mich hoch ehrenden Worte. Meine braven Truppen werden weiter ihre Schuldigkeit tun, bis uns mit Gottes gnädiger Hilfe ein ehrenvoller Frieden beschieden ist. Dann will ich dankbaren Herzens meinen Lebensabend in dem lieben Hannover verbringen, von dessen tapferen Söhnen zu meiner Freude so manche unter mir kämpfen. Feldmarschall von Hindenburg."

Die Erfolge der Waffenbrüder an der Südostfront.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 25. Februar. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. Februar 1915 mittags. In Russisch-Polen keine Veränderung.

An der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Gefechtstruppe, die den Nassiedlisch Grybow mehrere Stützpunkte entriß, 560 Gefangene und 6 Maschinengewehre ein.

In den Karpathen ist wieder starker Schneefall eingetreten, der die Kampftätigkeit beeinflußt. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert.

Der Angriff unserer Truppen in den Gefechten südlich des Dnjestr schreitet mit Erfolg vorwärts. In den Gefechten am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 3338 Mann gefangen.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Befreiung der Bukowina.

Bukarest, 25. Febr. Nach mehrtägigen heftigen Artilleriekämpfen in der Gegend von Polan, welche sie stark befestigt hatten, sind die Russen trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit aus ihren Stellungen vertrieben worden und haben sich fluchtartig 20 Km. jenseits des Pruth zurückgezogen. Hiermit ist der letzte Widerstand der Russen gebrochen, und die Bukowina vollständig von den Russen gesäubert.

*

Einbehaltung von Kautionen gefangener Deutscher in Rußland.

WTB. Petersburg, 25. Febr. (Nichtamtl.) Die „Birschewyja Wjedomosti" meldet: Das Verfahren betreffend die Sammlung für die deutsche Flotte ist eingestellt, ohne jegliche Folgen für die Beteiligten, ausgenommen die deutschen Untertanen, bei denen laut bereits getroffener Verfügung die bei ihrer Freilassung eingezogenen Kautionsbeträge einbehalten werden. Dies ist die Erwiderung auf die Maßnahme Deutschlands, das sich geweigert hat, bei der Freilassung der Russen die ihnen konfiszierten Kostbarkeiten und Geldsummen zurückzuerstatten. Allen übrigen Angeklagten werden die Kautionen voll und unverzüglich ausbezahlt.

(Anmerkung des Wolffbüros: Hierzu ist zu bemerken, daß Deutschland keinerlei Konfiskationen von Kostbarkeiten und Geldsummen bei gefangenen Russen vorgenommen hat. Die russische Regierung sucht offenbar einen Vorwand, um recht beträchtliche Kautionen der gefangenen Deutschen nicht zurückzugeben.)

Die Türkei im Kriege.

Erfolge gegen die Russen im Kaukasus.

WTB. Konstantinopel, 25. Februar. (Nichtamtlich.) Die „Agence Milli" erhielt von ihrem auf dem Kriegsschauplatz am Schwarzen Meer eingetroffenen Berichterstatter folgendes Telegramm: Die Kämpfe, die in der Umgebung von Bortschcha, nördlich von Artwin, seit einigen Tagen ausgefochten

Arbeiter als Kriegsdichter.

Das große Erlebnis des Krieges, das die Herzen aller im Innersten aufgewühlt und erschüttert hat, ist von den deutschen Arbeitern besonders stark empfunden worden, wie ihre prachtvolle Haltung vor dem Feind und in der Heimat beweist. Wie so viele, ihnen selbst kaum bewußte innere Kräfte gelöst wurden und sich ans Licht rangen, so sind auch plötzlich unter den Arbeitern starke dichterische Begabungen erstanden, und ihre Gebilde gehören mit zu dem Echtesten und Schönsten, das die neue Kriegsdichtung hervorgebracht. Eine Anzahl dieser Arbeiter-Kriegsdichter tritt uns in der Sammlung neuer Kriegsgedichte entgegen, die im Verlag von Eugen Diederichs in Jena unter dem Titel „Sieg oder Tod" erscheint, und wir können in diesen wirkungsvollen, z. T. noch ungedruckten Versen verfolgen, welch gewaltige Eindrücke der Krieg der Arbeiterschaft geschenkt hat. So schildert der hochbegabte Wiener Arbeiter Alfons Petzold das Offenbarwerden dieser neuen Macht in einem großen Symbol:

Aus unbekannten Tiefen stürmt es her,
es donnert an die Wände, überbraust
der Räder Sausen, stäubt die Säle leer
und reißt vom Werke jede Arbeitsfaust.
Seit Jahren wühlte es aus Angst und Haß
sich aufwärts in das grelle Tageslicht,
Nun ist es fremd dem dunkelen Gelaß
und glüht aus jedem finsteren Gesicht.

Und dem Herzen des deutschen Arbeiters entringt sich in dieser Stunde der Gefahr ein inniges Bekenntnis zu Deutschland, wie ihm Karl Bröger so schöne Worte geliehen:

Immer schon haben wir eine Liebe zu dir gekannt,
Bloß wir haben sie nie mit einem Namen genannt.
Als man uns rief, da zogen wir freudig fort,
Auf den Lippen nicht, aber im Herzen das Wort
Deutschland! . . .

Daß kein fremder Fuß betrete den heimischen Grund,
Stirbt ein Bruder in Polen, liegt einer in Flandern wund.
Alle schützen wir deiner Grenze heiligen Saum,
Unser blühendes Leben für deinen dürrsten Baum,
Deutschland!

Nun reckt der Arbeiter die Faust, die er vorher zu Werken des Friedens geschwungen, zur heiligen Arbeit fürs Vaterland mit derselben unverdrossenen Ruhe. Alfons Petzold dichtet:

Wir sind nur Proleten, aber wir lieben die Erde,
die unsern Schweiß in rauschenden Strömen trinkt,
fort in die Schanzen, hoch auf die schaudernden Pferde,
wenn auch der Tod mit der sausenden Sense winkt.
Nicht gezagt und gezaudert, wir wollen das Ende erwarten,
als stünden wir ruhig in Bergwerk oder Fabelk;
neben den Fahnen heben sich unsere Standarten,
uns nur zur Licht, verkündend ein bess'res Geschick.

Der Schmied Peter Bauer singt in ähnlichem Ton:

Den Eisenhammer in der Faust
Zu Sühnung und Schlag,
Von Dampf, Motorgefurr umbraust
Nur so kennt ich den Tag.

Nun jauchzt der Schlachtruf hell und laut.
Das Eisen her,
Die Arbeit, wie man Feinde haut,
Wird meinem Arm nicht schwer!

Seinen Ausmarsch mit den Brüdern schildert der Kesselschmied Heinrich Lersch:

Ein Gewehr mein Vater hat getragen,
Als er einst zum Kampfe zog,
Und auch sein Herz hat in Lust geschlagen
Als der Kampfruf durch die Lande flog.
Sein Herz schlug wie meines;
Jetzt schlagen sie wie eins.
Kann gezogen werden muß, dann denkt!
Sonst sieht Deutschlands Ehre nimmer auf.

Deutschlands Ehre soll von neuem glänzen
Durch der Schönheit freien Mut!
Reine Hände sollen sie bekränzen,
Blüht der Lorbeer auch von unserm Blut.
Kameraden, ich und du,
Der Freie ruf mir's zu,
Keiner sei von uns als Mann geehrt,
Der nicht Kampf um Sieg und Tod begehrt.

Aus dem Schützengraben erzählt der württembergische Kunstmaler Egle, der seitdem den Heldentod erlitten hat, wie sie still liegen mußten und trotz ihrer Ungeduld nicht an den Feind durften:

Wir haben die Gewehre fest an uns gedrückt,
Die Finger in ohnmächtiger Wut geballt
Und dachten: „Kommt der Befehl jetzt nicht bald,
So brechen wir vor, komme was mag."
Und warteten doch bis zum vierten Tag.
Oft wenn die Geduld schon zu brechen schien,
Hielt uns nur die eiserne Disziplin.
Wir haben gewartet hundert Stunden
Und haben geblutet aus gleich vielen Wunden.
Tatz der Hunger an unseren Kräften genagt.
Danach hat keiner weiter gefragt.
Nur eins das Herz schier zerrissen hat,
Wenn ein Sterbender stammelnd um Wasser bat
Und wir konnten den brennenden Durst nicht stillen.
Den letzten flehenden Wunsch nicht erfüllen.
Alle Feldflaschen leer — keinen Tropfen mehr.
Und werde ich siebzig, und werde ich mehr,
Das Eine vergesse ich nimmermehr.

Heinrich Lersch dichtet einen Schlachtengesang, dessen Strophen stets in einem Gedanken an die Mutter Germania ausklingen:

Heiliges Vaterland, wenn wir dich grüßen,
Soll der Gruß des Sieges Kunde sein.
Wanken wir, so müssen wir es büßen.
Weichen? Tausendstimmig schallt es: Nein!
Vorwärts! Alle Mann!
An den Feind heran!
Singt die Lieder unsrer Väter wieder.
Denn es ist der Rache Stunde wahr!
Und wir haben Millionen Brüder,
Unsre Mutter heißt Germania!

Und Alfons Petzold grüßt das Deutschland der Zukunft mit den folgenden tiefempfundenen Versen:

Deutschland muß größer werden!
So hör ich rufen allerorts.

werden, haben mit einem vollen Erfolg der türkischen Truppen geendigt. Diese besetzten nach einem von Tschorokprue unternommenen Angriffe wichtige Punkte. Die Russen erlitten schwere Verluste und ergriffen die Flucht. Russische Offiziere mußten zur Anwendung von Gewalt schreiten, um die Flüchtigen zurückzuhalten, was beweist, wie tief die Moral der russischen Truppen gesunken ist.

Der Krieg in den Kolonien.

⊡ Berlin, 26. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Der „Deutschen Tageszeitung" zufolge wird gemeldet: Die Alliierten gaben dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika bekannt, daß die deutsche Küste von Ostafrika vom 28. Februar an blockiert werde. Neutrale Schiffe haben eine viertägige Frist, um die Küste zu verlassen.

Indiskretionen über den Londoner Sozialistenkongreß.

⊡ Berlin, 26. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: „Daily Tel." meldet aus Paris, wie wir dem Vorwärts entnehmen, hätten Sembat und Guesde für die Londoner Konferenz eine schriftliche Deklaration ausgearbeitet, welche von den Belgiern unterstützt wurde. Sie tadelten die angeblichen belgischen Greuel und Verletzung der Neutralität. Als diese Erklärung verlesen wurde, erhoben die Engländer heftigen Protest und erklärten, daß diese Greuel unbewiesen seien, worauf Vaillant die Engländer heftig angriff. Die Konferenz drohte mit einem Tumult abzubrechen, als die französische Delegation mit schwacher Mehrheit der Streichung zweier bestrittener Punkte zustimmte. Ein französischer Deputierter versicherte, daß fortan eine kühle Stimmung herrschte. Der Vorwärts bemerkt dazu: „Natürlich handelt es sich bei diesen Meldungen um Indiskretionen, deren Richtigkeit sich der Nachprüfung entzieht." (Wie vorsichtig doch der Vorwärts bisweilen sein kann.)

Garantierung der holländischen Kolonie durch die Verein. Staaten

⊡ Berlin, 26. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Zwischen der niederländischen Regierung und den Vereinigten Staaten stehen, der „Tägl. Rundsch." zufolge, Verhandlungen bevor, welche die Uebernahme einer Garantie für die Erhaltung des holländischen Besitzstandes im Indischen Ozean durch die Vereinigten Staaten zum Zwecke haben. Man vermutet, daß sich diese Garantie des holländischen Kolonialbesitzes durch die Vereinigten Staaten auch gegenüber etwaigen Gelüsten auf Niederländisch-Indien erstrecken sollen.

Die englischen Wahlweiber auf dem französischen Kriegsschauplatz!

⊡ Berlin, 26. Febr. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Aus London wird gemeldet, daß ein Regiment Suffragettes in Le Havre gelandet ist, um als Telephonistinnen, Telegraphistinnen und Chauffeurinnen Dienst zu tun.

Nachtflüge zur Verteidigung von Paris.

WTB. Paris, 25. Februar. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: In der vergangenen Nacht überflogen acht französische Flugzeuge Paris zu verschiedenen Stunden in einer durchschnittlichen Höhe von 1200 Metern. Nachtflüge zur Verteidigung der Stadt finden jetzt regelmäßig statt.

Eine neue Verletzung der Neutralität der Schweiz?

WTB. Bern, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Die schweizerische Depeschenagentur meldet: Gegenüber verschiedenen Zeitungsberichten über eine neuerliche angebliche Neutralitätsverletzung in der Gegend von Reschen durch einen deutschen Flieger ist festzustellen, daß die amtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Es steht nicht sicher fest, welcher kriegführenden Partei der in Frage kommende Flieger angehörte, noch ob überhaupt die schweizerische Luftheheit verletzt ist.

Aufgaben der Nationall. Partei während des Krieges.

Von Professor Moldenhauer-Köln.

In einem Aufsatze in der „Nationalliberalen Correspondenz für die Rheinprovinz" „Die große Zeit und die Nationalliberale Partei", habe ich auf die hohe Aufgabe unserer Partei hingewiesen, ihre in der Vergangenheit bewährte nationale Politik auch in der Gegenwart und in der Zukunft weiter fortzusetzen. Sie muß während des Krieges überall im Volke den Glauben an den endlichen vollen Sieg unserer gerechten Sache aufrecht erhalten, entschieden Front machen gegen etwaigen sich einstellenden Kleinmut, durchhalten und die unbedingte Forderung vertreten, daß, wenn auch noch so große Opfer gebracht werden müssen, kein fauler Friede geschlossen werden darf, der doch nur wieder einen neuen Krieg hervorrufen würde.

Wir müssen mitarbeiten an der Durchführung einer vernünftigen Sparsamkeit und Einfachheit, an der strengen Beobachtung der von der Regierung getroffenen Bestimmungen über den Verbrauch der wichtigsten Lebensmittel. Um das zu bewerkstelligen, muß aber die Vereinstätigkeit auch während des Krieges aufrecht erhalten bleiben.

Das alles muß geschehen unter voller Wahrung des „Burgfriedens". Kleinliche Parteizänkereien gehören nicht in diese große Zeit hinein. Aber es wäre geradezu eine nationale Pflichtvergessenheit, wenn wir unsere Organisation zerfallen und das Feld der inneren Politik anderen Parteien, die überall, mehr oder minder still, an der Arbeit sind, überlassen wollten.

So hat denn auch der Vorstand der Nationalliberalen Partei der Rheinprovinz allen Organisationen des Landesverbandes die dringende Mahnung zugehen lassen, so weit es irgend geht, die Vereinstätigkeit fortzusetzen, und in den einzelnen Vereinen hat man allmählich wieder damit begonnen. Der Krieg lehrt uns, daß wir in uns selbst Einkehr halten und fragen, was haben wir in der Vergangenheit gesündigt und wie müssen wir in der Zukunft zum Besten des Vaterlandes anders verfahren. Und da ist allerdings in nicht wenigen Punkten eine Umbildung unserer eigenen Parteiverhältnisse, der großen Zeit entsprechend, notwendig.

Draußen im Felde stehen unsere Parteigenossen alle ohne Unterschied in heldenmütigem Kampfe nebeneinander. Vergessen sind die unerfreulichen inneren Streitigkeiten aus der Zeit vor dem Kriege. Von Alt- oder Jungnationalliberalen ist keine Rede mehr. Die Nationalliberale Partei ist seit ihrem Bestehen zweimal der Weisung des ersten Programms, die Zeichen der Zeit zu beachten und ihre Ansprüche zu befriedigen, untreu geworden und hat das schwer mit dem zahlenmäßigen Niedergang ihrer Vertreter im Reichstage wie in den Landtagen büßen müssen: in der Wirtschaftsfrage am Ende der 70er Jahre und in der sozialpolitischen Frage. In den wirtschaftlichen Fragen ist die Einigung erfolgt, und unter Bassermanns trefflicher Führung wird auch nach dem Kriege diese Einmütigkeit, Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe in gleicher Weise zu fördern, weiter bestehen. Der Krieg selbst hat genügend gezeigt, welche Aenderungen auf diesem Gebiete im Verkehrswesen, in dem Nachrichtendienst aus den auswärtigen Ländern, in der Umgestaltung der deutschen Presse im Auslande usw. vorzunehmen sind. Auf dem Wirtschaftsgebiete müssen noch viel mehr, als es bisher geschehen war, alle Kräfte frei gemacht und zur Geltung gebracht und die Menschen zur schaffenden Arbeit herangezogen werden.

In den sozialpolitischen Fragen ist vor dem Kriege in der Nationalliberalen Partei keine Einigung erzielt worden. Auch hier ein hochbedeutsames Erbteil der großen Zeit, ein Erbteil, das auch schon während des Krieges in den großen und kleinen Organisationen, in den Landesverbänden wie in den einzelnen Vereinen wohl bedacht und erörtert werden kann und muß. Wir wissen nicht, wie die Sozialdemokratie nach dem Kriege sich gestalten wird. Ich möchte warnen, sich allzu großen Hoffnungen auf einen völligen Zerfall derselben und einer etwaigen Neubildung einer großen nationalen Arbeiterpartei hinzugeben. Wer die sozialdemokratische Presse genau verfolgt, wird sehen, wie mit aller Kraft im stillen gearbeitet wird, das den ins Feld gezogenen Genossen gegebene Versprechen in jeder Weise zu halten und die Organisation in ihrer bisherigen Stärke zu bewahren. Aber ich denke, wir können auch ohne die Voraussetzung eines Zerfalles der Sozialdemokratie doch gerade während des Krieges unsere Vereinstätigkeit, soweit es irgend möglich ist, mit der von Bassermann mit Recht so oft geforderten „volkstümlichen Politik" fruchtbar machen.

Und da eröffnet sich uns während des Krieges, wo die großen innerpolitischen Fragen ja beinahe völlig zurücktreten, ein weites Gebiet der staatsbürgerlichen Tätigkeit: die Kommunalpolitik. Es sind fast durchweg soziale Aufgaben, die in der Kommunalpolitik jetzt im Sinne der großen Zeit zu erfüllen sind. Es möge nur auf einige derselben hingewiesen werden: Fürsorge für die Familien der eingezogenen Bürger; Fürsorge für die Arbeitslosen; Regelung der Mietverhältnisse und der Lebensmittelpreise; Sammlungen für die Kriegsspende, das Rote Kreuz usw. Dazu kommen aber noch besondere andere Aufgaben einer volkstümlichen Politik, in der wir vieles umzulernen haben, wenn wir das Erbteil der großen Zeit gut verwalten wollen: Eingreifende Aenderung des öffentlichen und geselligen Lebens, Rückkehr zu einfacheren Verhältnissen, Loslösung von Gewohnheiten, die uns die große Masse der Wähler entfremdet haben, Aufgebung von Vorurteilen im Verkehr mit den Arbeitern. Vor allem aber eine ernste staatsbürgerliche Gesinnung, die nicht nur zu kritteln und tadeln weiß, nicht nur bei den Wahlen sich zeigt, sondern sich, wo sie nur kann, im täglichen Leben betätigt. Es gibt so unendlich viel Gelegenheiten, wo das möglich ist und wo jeder nach seinen Kräften mitwirken kann. Lassen wir das unnötige Grübeln und Tüfteln um Kleinigkeiten, fassen stets den Grundkern der Politik ins Auge und greifen zu mit praktisch tätigen Händen, wie und wo das Staatsinteresse es erfordert. Das alles aber ist nur möglich, wenn auch während des Krieges die Organisation der Nationalliberalen Partei in allen ihren Teilen, bis in den kleinsten Verein hinein, aufrecht erhalten wird. Ich weiß sehr wohl, daß große Schwierigkeiten dieser Forderung entgegenstehen. Viele der Leiter und der Vereinsmitglieder sind mit ins Feld gezogen, die Daheimgebliebenen haben mit den Sorgen des Lebens zu kämpfen oder ihre Gedanken weilen bei den Lieben in Feindesland. Aber bei einigem guten Willen kann doch manches geschehen, und schon der Austausch der Gedanken in einer Vereinsversammlung ist wertvoll und herzerleichternd.

In welcher Weise das geschehen kann, mag an einem Beispiel aus der Vereinstätigkeit des Nationalliberalen Vereins Köln gezeigt werden. Von seinem Vorstande war beschlossen worden, wieder monatlich eine Vereinsversammlung abzuhalten und in ihr besonders aktuelle Fragen der Gegenwart durch einen kurzen Vortrag mit anschließender Besprechung zu behandeln. So hielt in der Versammlung am 12. Februar der Stadtverordnete Dietrich Brügelmann einen Vortrag über „Armeelieferungen und Preistreibereien", zu dem Emil Oppenheimer den Gegenvortrag übernommen hatte. Beide, angesehene und erfahrene Kaufleute sprachen auf Grund ihrer während des Krieges gesammelten Erfahrungen.

An diese beiden mit allgemeinem Beifall entgegengenommenen Berichte schloß sich dann eine sehr angeregte und eingehende Besprechung, die noch eine ganze Reihe hochinteressanter Tatsachen zur Kenntnis der Versammlung brachte. In einem vorhergehenden Vortrag war gesprochen worden über „Nahrungsmittel und Höchstpreise im Kriege", und in der nächsten Versammlung wird das Thema: „Hausbesitzer und Mieter" behandelt werden.

So kann die Vereinstätigkeit unserer Partei lebendig und durch die am besten wirkende Aufklärung von Mund zu Mund das Interesse der Mitglieder der Partei auch an der inneren Politik wachgehalten werden. So arbeiten wir am besten für die Zeit nach dem Kriege vor.

Vortragszyklus „Der Krieg."

Eberhard Gothein:

Die Nahrungsversorgung Deutschlands im Kriege.

N. Heidelberg, 24. Febr.

Der Prorektor der Universität behandelte heute abend vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft in anderthalbstündigem, überaus fesselndem Vortrage das aktuelle Thema der Nahrungsversorgung Deutschlands im Kriege. Mit großem Nachdruck hob der Redner hervor: Englands Aushungerungsplan ist illusorisch. England schlicht von sich aus auf andere. England, vom Meere abgesperrt, müßte verhungern; Deutschland aber zuhungern ist, bei richtiger Sparsamkeit des Volkes, unmöglich dank der deutschen Landwirtschaft. Kein Land der Welt erzielt von seinem Areal so hohe Ernteerträge wie Deutschland. Der Redner gab ein Bild der deutschen Getreideproduktion, der Getreide- und Mehl-Ausfuhr und -Einfuhr. Rühmend gedachte er dabei der großartigen Mühlenindustrie Mannheims, die es verstanden hat, die Schweiz in ihrer Mehlversorgung von sich abhängig zu machen.

Der Redner erörterte dann die verschiedenen Maßnahmen zur Sicherung der Nahrungsversorgung Deutschlands: Verbot der Getreideausfuhr, Verbot der Verfütterung von Getreide an Vieh, Einschränkung der Spiritusbrennerei. Er bemerkte, daß das deutsche Volk trotz aller Belehrung immer noch nicht begriffen hat, daß der Zucker nicht ein Genuß-, sondern ein Nahrungsmittel ist. Hinsichtlich der geplanten Einschränkung der Zuckerproduktion äußerte der Redner, der Verein der Zuckerinteressenten habe sich mit Recht gegen diese Maßnahme erklärt.

Der Redner faßte seine auf statistische Nachweise gestützten Ausführungen dahin zusammen: Deutschland bedarf an Einfuhr nur ein knappes Zehntel seiner Nahrungsversorgung. Mit dem Wegfall eines Zehntels der Nahrungsmenge kann aber kein Land ausgehungert werden. Also ist eine Blockade im Sinne Englands unmöglich. Nötig aber ist: Sparsamkeit.

Deutschland kann der Zukunft auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht mit Mut entgegensehen, dank der Disziplinierung, die durch das deutsche Volk geht. (Lebhafter Beifall.)

Ja, es muß größer werden,
Muß zeichen auf der Erden
In jedes Hirn und Herz!

Deutschland muß stärker werden!
Kraft blüh aus jedem Schuß und Strauß!
Ja, es muß stärker werden,
Muß gründen auf der Erden
Der Menschheit goldnes Reich.

Der Krieg als Lebensschule.

Man hat es mit Recht verurteilt, daß in Frankreich und England Gefangene, die in das Heer eintreten wollten, ohne weiteres freigelassen wurden und zur Front gehen konnten. Wohl aber erscheint es möglich, die sittlich aufrüttelnde Kraft, die in dem Gedanken des Kampfes für das Vaterland liegt, für die Rettung jugendlicher Verirrter, die nicht etwa nur der Strafe entgehen, sondern ihr Leben in dieser großen Zeit neu aufbauen wollen, fruchtbar zu machen, und diesen Versuch hat man mit gutem Erfolge im Königlichen Jugendgefängnis zu Wittlich unternommen. Es wurden, wie die Deutsche Strafrechts-Zeitung berichtet, 56 Gefangene aus der Strafhaft auf ein Jahr beurlaubt, um in das Heer einzutreten. Selbstverständlich wurde die sorgfältigste Auswahl getroffen. Es handelte sich dabei keineswegs nur um Leute, die sich leichter Vergehen schuldig gemacht hatten, sondern es waren solche darunter, die 5 Jahre wegen schwerer Körperverletzung, 4 Jahre wegen vorsätzlicher Brandstiftung, 1½ Jahre wegen schweren Diebstahl usw. zu verbüßen hatten. Trotzdem lauteten die Auskünfte, die von den ausbildenden Regimentern eingezogen wurden, günstig; sowohl die militärische Vorbildung im Jugendgefängnis wie die Führung in der Truppe wurden darin anerkannt. Besonders aber zeigen die Feldpostbriefe der früheren Gefangenen, die die Direktion erhielt, wie die Erwartungen nicht enttäuscht wurden. Bis Ende des Jahres 1914 waren von den 56 Soldaten, die in Betracht kamen, 4 im tapferen Kampfe vor dem Feind bereits gefallen und 6 verwundet. Als Grundton zieht sich durch alle diese Briefe die Dankbarkeit der Verfasser, daß sie mit hinausziehen dürfen, und der Vorsatz, sich als tapferer Soldaten zu bewähren, sich auf dem Schlachtfelde die verlorene Ehre wiederzuerkämpfen und zugleich die Schuld zu sühnen. So hieß man in einem Briefe: „Ihnen brauche ich ja die Gründe, die mich veranlaßten, mich nicht hinter der Front herumzudrücken, nicht auseinanderzusetzen. Ich will mir zurückerobern, was ich verloren habe, meine Ehre und die Achtung meiner Mitmenschen . . . bin von meinem Hauptmann für einen Patrouillengang neu . . . und mein Verhalten auf Posten zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen und werde es auch hoffentlich erhalten. Ich will zeigen, daß ich doch nicht der Lump bin, für den mich alle halten. Leben Sie wohl! In Dankbarkeit Ihr H. R."

Andere erzählen mit Stolz und Freude, wie gut für sie die militärische Vorbereitung im Gefängnis gewesen ist, wie sie sich vor den anderen ausgezeichnet haben, wie sie bei den verschiedenen Arbeiten besser konnten und wie sie nun, nachdem sie an die Front gekommen sind, eifrig und treu ihren Dienst für das Vaterland tun. Einer, der im Kampfe verwundet wird, schildert die Vorgänge bei seiner Verwundung höchst anschaulich in einem Briefe, den er gleich am Abend darnach an seinen früheren Direktor richtete: „Kann Ihnen mein Schreckensgefühl vom heutigen Tage gar nicht wieder schreiben. Hier lagen wir 24 Stunden dann, dem schwersten Artilleriefeuer ausgesetzt . . . Es war schrecklich. Schuß auf Schuß, bald links, bald rechts, bald vor uns, bald hinter uns von 20 Meter. So lagen wir bis 10 Uhr (morgens). Einer neben dem anderen, lagen wir hinter einer kleinen Deckung. Alles still, kein Ton, kein Schuß. Es ist vorbei, es schien wieder Leben in uns zu sein. Aber jetzt fingen sie erst wieder an, Tod und Verderben zu speien. Ein Schuß, o weh! zweiter Schuß, unsere Deckung war bald verschwunden. Die Sandsäcke flogen in der Luft rum. Wir sind verloren. Ein dritter Schuß hat das vollbracht. Nur leises Stöhnen, und es war alles still. Ich schlug die Augen auf, und was muß ich sehen, alles lag regungslos in einer Blutlache. O Gott, gibt es denn eine Rettung? Was soll ich anfangen? Sollte ich fortlaufen und die Dinge ruhig abwarten? Da sah ich hinter einer Deckung vier, fünf Mann laufen und anderen Schutz suchen. Soll ich mitlaufen? Ja, ich laufe als letzter. Ein Schuß, ein Schrei und diese lagen in ihrem Blut. Ich meinen Spaten raus, ein Loch in die Erde und war verschwunden. Das war ein Werk für einen Augenblick. Beim zweiten Spatenstich hatte ich schon Wasser, aber das machte nichts, ich lag wenigstens in Sicherheit. Ueber uns sausten die Granatsplitter. Hier lag ich nun von 10 Uhr bis abends 6 Uhr in meiner Wassergrube. Meine Füße waren wie erstarrt. Endlich kam die Sanitätsmannschaft. Sie trugen uns nach der nächsten Verbandsstelle, von da nach der zweiten, wo wir wieder verbunden wurden, hier wurden wir von einem Automobil abgeholt und ins Lazarett gebracht. Hier liege ich und fühle mich wieder ganz wohl. Bin nicht so schwer verwundet, habe nur einen kleinen Granatsplitter an der linken Kopfseite. War der einzige, der so glücklich davonkam. Um mir herum lagen zwei Tote, acht schwer Verwundete, acht leicht Verwundete. Kamerad H. war sofort tot. Ein Schuß, Granatsplitter, durch den Kopf nach der Schulter und schlug ihm sofort den Arm ab. Kamerad H. schwer verwundet. Ein Granatsplitter hing ihm fast die ganze Brust weg. Das war ein Tag der Jähren, den ich, wenn Gott mich am Leben läßt, nie vergessen werde. Wir wollen das Beste hoffen. Sonst fühle ich mich ganz wohl, wenn auch der Kopf noch etwas brummt. Aber das macht nichts, auch dieser Schmerz geht vorüber."

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Hamlet.

Während unsere Unterseeboote Englands Schiffe versenken, eren wir den größten seiner Söhne. Obwohl wir sein Heimatland hassen, ehren wir uns vor der Allgewalt Shakespeare'schen Geistes.

Das ist kein Verrat an der Sache unseres Volkes. Denn es hieße auch einen Teil zum Metaphysischen und den Hang zur Idee aus der

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Landwirtschaftliche Sämaschinen

Die Badische Landwirtschaftskammer beabsichtigt während des Krieges den Bezug von landwirtschaftlichen Maschinen, die zur Förderung der Feldbestellung, Erntearbeiten usw. dienen, zu bedeutend ermäßigten Preisen zu vermitteln. Es kommen hierfür zuerst die Sämaschinen in Betracht. Durch Verwendung von Sämaschinen wird neben vielen anderen Vorteilen, den diese bieten, vor allem an Saatgut gespart werden können, was in der jetzigen Zeit von allergrößter Bedeutung ist. Die Abgabe der Maschinen soll in erster Linie an Gemeinden, ferner an landwirtschaftliche Vereinigungen und Genossenschaften, die dieselben wieder an Landwirte gegen mäßige Gebühren vermieten, erfolgen. Privatpersonen sind vom Bezuge ausgeschlossen. Zur Erleichterung der Anschaffung gewährt die Landwirtschaftskammer erhebliche Zuschüsse. Näheres über die Bedingungen zum Bezuge der Sämaschinen ist aus dem Landwirtschaftlichen Wochenblatt vom 27. Februar Nr. 9 zu ersehen oder direkt von der Landwirtschaftskammer zu erfahren. Bestellungen müssen bis zum 5. März bei der Landwirtschaftskammer eingegangen sein.

Badische Politik.

Die Veranlagung der Wertpapiere zur Vermögenssteuer.

X **Karlsruhe**, 2. Febr. Dem Landesverband Baden des Hansa-Bundes ist auf seine in der Presse bereits erwähnte Eingabe vom Ministerium der Finanzen folgender Bescheid zugegangen: „Wir teilen Ihre Auffassung, daß diejenigen Wertpapiere, deren Steuerwert nach dem an einer deutschen Börse notierten Börsenkurs zu bemessen ist, bei der diesjährigen Vermögenssteuerveranlagung nicht nach dem letzten vor dem Kriegsausbruch notierten Kurse zu bewerten sind. Als maßgebend dürfte vielmehr ihr Verkaufswert nach dem Stand auf 1. April d. Js. oder, wenn ein solcher wegen Mangels von Angebot und Nachfrage nicht als vorhanden anzunehmen ist, ihr innerer Wert zu erachten sein, der ihnen als dauernde Kapitalsanlage zukommt. Wir behalten uns vor, vor Beginn des Ab- und Zuschreibens über die Bemessung des Wertes Weisungen zu geben.

(gez.) Rheinboldt."

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, den 26. Februar 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gefreiter Julius Redel, Inf.-Regt. 111 für tapferes Verhalten vor dem Feind.

* **Aufruf.** Der Handelskammer ist ein Aufruf zur Gründung einer Unterstützungskasse für die Kraftfahrtruppe zugegangen. Da auch in Mannheim eine Ersatzabteilung des Kraftfahrer-Bataillons sich befindet und die Kraftfahrtruppen, die einen so wichtigen Faktor unserer Armee bilden, sich auch hier der Zuneigung der Bürgerschaft erfreuen, so dürfte eine Beteiligung an dieser Unterstützung umsomehr zu empfehlen sein, als diese junge Truppe nicht wie die älteren Unterstützungskassen für die Hinterbliebenen ihrer Gefallenen besitzt. Die Handelskammer nimmt Zeichnungen und Beiträge gerne entgegen.

* **Fürsorge für Kriegsbeschädigte.** In dieser großen Zeit empfindet es das deutsche Volk als eine dringende Notwendigkeit und eine vaterländische Pflicht für die durch Verletzungen oder Krankheiten invalid gewordenen und in ihrer Arbeits- und Erwerbsfähigkeit beeinträchtigten Kriegern eine zweckmäßige und hinreichende Fürsorge rechtzeitig zu sichern. Die erste Aufgabe liegt hierbei der Militärverwaltung ob, die hierfür geeignete Maßnahmen in die Wege geleitet hat, durch Ueberweisung der Invaliden in bestehende und zu errichtende Anstalten, in denen eine chirurgisch-orthopädische Heilbehandlung erfolgen kann. Bei der zweiten, überaus wichtigen Aufgabe handelt es sich zunächst darum, die Kriegsbeschädigten einem für sie geeigneten Beruf zuzuführen, wobei tunlichst auf Unterbringung in den früheren oder einem dem verwandten Beruf Bedacht zu nehmen sein wird. Es ist keine leichte Arbeit, wohl aber eine unendlich dankbare, denn wie viel ist erreicht, wenn die Kriegsbeschädigten sich nicht bewußt werden, wie die erwerbende Kraft brach gelegt worden ist. Es ist nun am 24. d. ein Bezirksortsausschuß gegründet worden, bei dem alle in Betracht kommenden Vereinigungen zusammen getreten sind, um im Verein mit der ganzen Bevölkerung auf diesem so wichtigen Gebiet sozialer Fürsorge mitzuarbeiten. Möge die neugeschaffene Organisation zum Heil und zum Segen derer, die für die Ehre und den Ruhm unseres Vaterlandes ihr Leben eingesetzt haben, Großes und Gutes erreichen können. Samstag, 27. d. Mts., abends 8½ Uhr, wird Herr Oberarzt Dr. Stoffel im Musensaale des Rosengartens einen Vortrag mit Lichtbildern halten über: „Wie überwinden wir Kriegskrüppeltum". Für alle, die sich für diese große Sache interessieren, werden die Ausführungen sicherlich von großem Interesse sein.

* **Christlicher Verein junger Männer** U 3, 23 E. V. Der zweite vaterländische Rezitationsabend findet am Sonntag, den 28. Februar, abends 8½ Uhr, im Christlichen Hospiz U 3, 23, statt. Vortragender ist wiederum Herr Hauptlehrer Curth. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am Montag, den 1. März Herr Tapeziermeister Heinrich Latin mit seiner Frau Jacobine geb. Müller.

* **Rabattmarken-Sammlung der Zentrale für Kriegsfürsorge.** Die in den verschiedenen Ladengeschäften zum Einwerfen von Rabattmarken aufgestellten Sammelkästchen wurden in der letzten Zeit entleert. Das hierbei festgestellte, aus den kleinsten Beträgen sich zusammensetzende Ergebnis war ein sehr erfreuliches; denn es wurden bei der Einlösung der gesammelten Marken 1473,88 M. erzielt. Die Zentrale für Kriegsfürsorge will, ermutigt durch den schönen Erfolg, auch weiterhin diese Einnahmequelle ihren Wohlfahrtsbestrebungen nutzbar machen und wird deshalb wiederum in den ergiebigsten Ladengeschäften solche Kästchen aufstellen. Es wäre höchst wünschenswert, wenn jedermann auf den im einzelnen geringfügigen Rabattvorteil verzichten würde und in jedem Fall sich Rabatt in Marken gewähren ließe, um diese, dann für die edlen Zwecke der Kriegsfürsorge in die aufgehängten Kästchen einzuwerfen.

* **Richtigstellung.** In der in No. 99 veröffentlichten Liste der auf dem Felde der Ehre gefallenen Badener befindet sich ein Druckfehler. Es muß Ernst Schiedt, Mitglied des Hoftheaterorchesters in Mannheim (nicht Ernst Schmidt) heißen.

* **Der Verein badischer Weinhändler** hielt in Freiburg eine von allen Teilen des Landes beschickte Versammlung ab, die sich in der Hauptsache mit der Frage der weiteren Beteiligung des einheimischen Weinhandels an Heereslieferungen beschäftigte. Beschlüsse wurden der Oeffentlichkeit nicht bekannt gegeben.

* **Katholischer Frauenbund.** Eine recht gut besuchte Hausfrauen-Versammlung fand gestern Abend im Bernhardushof auf Veranlassung des Katholischen Frauenbundes statt, der als Thema „Kriegsgemäße Lebensweise" gestellt war. Frl. Rigel eröffnete die Versammlung und wies auf die Bedeutung der Ernährungsfrage in diesem Kriege hin. Wir brauchen wohl nicht zu hungern, aber wir müssen unseren Speisezettel ändern nach den vorhandenen Nahrungsmitteln. Darauf nahm Frau Clara Philipp-Pforzheim das Wort, zu dem eigentlichen Vortrag des Abends. Die Maßnahmen der Regierung können nicht mit dem nötigen Erfolg zur Durchführung kommen, wenn nicht die Frauen willig ihre Aufgabe erfüllen. Dann geht Rednerin auf die einzelnen, uns verfügbaren Nahrungsmittel näher ein, ihren jeweiligen Nährwert erläuternd. Das Fleisch müsse gestreckt und durch Kaninchen, Fisch usw. teilweise ersetzt werden. Milch und Milchprodukte, besonders Käse, Gemüse, Kartoffeln usw. müssen vermehrt auf den Speisezettel gesetzt werden. Eine Fülle praktisch verwertbarer Rezepte führt die Rednerin jeweils an und geht auch auf die Zubereitung näher ein. Die Ausführungen fanden eine beifällige Aufnahme. Hierauf wurden unter Leitung der Referentin von hiesigen Haushaltungslehrerinnen hergestellte Speisen in Kochproben verabreicht, um deren Schmackhaftigkeit praktisch zu beweisen. Sie fanden denn auch allseitige Befriedigung. In der sich dann anschließenden Aussprache wurde besonders auf die Kochkiste, ihre Anwendung und praktische Selbstherstellung hingewiesen. In ihrem Schlußwort dankte Frl. Rigel allen für ihre tätige Mithilfe und hob noch besonders hervor, daß die badische Regierung Männer nach Berlin zu Kursen für kriegsgemäße Lebensweise entsandt hätte und es berühre eigentümlich, daß man nicht mindestens eine Frau mitgesandt habe, die hätte daran teilnehmen können. Mit der Aufforderung, nun aus dem Gehörten praktische Nutzanwendung zu ziehen, wurde die Versammlung geschlossen.

Letzte Meldungen.

Rußlands Verluste an Artilleriematerial.

m. **Köln**, 26. Febr. (Priv.-Telegr.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Stockholm: „Dagens Nyheter" entnimmt einer deutschen militärischen Zeitschrift verschiedene Zahlen über die Artilleriewaffen der verschiedenen Mächte und veröffentlicht hierauf folgende Betrachtung: Nach den Verlusten, welche die russische Artillerie seither erlitten hatte, stellen die jetzt verlorenen Kanonen wenigstens mehr als 10 Prozent von allem Artilleriematerial dar, über das die russische Armee verfügte. Wir müssen außer dem, was als Kriegsbeute verloren ging, auch die Abnützung des Materials berechnen. Nach allem zu urteilen, schreibt die russischfreundliche Zeitung, ist daher der erlittene Verlust an Artilleriematerial so gut wie unersetzlich.

Die Vereinigten Staaten und Japan.

* **Wien**, 24. Febr. Von einem genauen Kenner der politischen Stimmungen in den Vereinigten Staaten erfährt die „Neue Fr. Presse" das Folgende:

Die Forderung, welche Japan an China stellt und die in der Wirkung beinahe einer Protektoratserklärung gleichkomme, haben in der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten Erregung hervorgerufen. Die Vereinigten Staaten, die gerade die Eröffnung des Panamakanals durchführen, können gegen eine solche Beschlagnahme von China durch Japan nicht gleichgültig bleiben. Diese Frage steht jetzt im Vordergrund aller politischen Erwägungen in Washington.

Die öffentliche Meinung in Amerika, die bisher sehr starke Sympathien für England hatte, kommt jetzt zur Erkenntnis, welche Folgen der Krieg für den Welthandel in Ostasien haben werde. Die Vereinigten Staaten haben den Grundsatz, daß in Ostasien in der Handelspolitik die „offene Tür" angewendet werden müsse, bis auf das entschiedenste verteidigt. Dieser Grundsatz wird von dem Verbündeten des britischen Reiches, von Japan, bedroht. Daraus ergibt sich ein innerer Gegensatz zwischen Amerika und England.

Die Kriegslage im Westen.

An der Yserfront.

* **Berlin**, 26. Febr. (Priv.-Tel.) Aus Nieuport wird dem „Berl. Lok.-Anz." über Amsterdam gemeldet: Die Deutschen entwickeln an der Yserfront eine lebhafte Tätigkeit, besonders bei Nieuport, Lombartzyde und Ypern und an den Punkten, an denen die Ueberschwemmung am geringsten ist. An den Stellen, die stark unter Wasser stehen, könnten beide Parteien sich nur unter verhältnismäßig großen Opfern zu einem Angriff vorwagen, aber an der Grenze des Ueberschwemmungsgebietes nehmen die Verbündeten sehr starke Artilleriestellungen ein und hinter der Front erstrecken sich eine zahlreiche Reihe von stark befestigten Laufgräben. Die Plätze hinter der belgischen Grenze seien dermaßen befestigt, daß ein allgemeiner Vormarsch Zehntausender durch wenige Tausend aufgehalten werden könnten. — Der Korrespondent besuchte Ypern, wo gerade einige gefangene Bayern eingebracht wurden. Er fragte einige Soldaten nach ihrer Meinung über den Krieg. „Soldaten haben keine Meinung", war die lakonische Antwort, „wir marschieren dahin, wohin wir kommandiert werden."

Die Wirkung des Krieges auf das französische Wirtschaftsleben.

WTB. **Paris**, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die von dem Arbeitsminister begonnene Untersuchung über die Wiederaufnahme von Handel und Industrie erstreckt sich über 31 676 Firmen, welche in normalen Zeiten 1 070 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigen. Eine ausgedehnte Untersuchung war infolge der Einziehung von zwei Dritteln der Arbeitsinspektoren zum Heere unmöglich. Die Mobilmachung hatte im August die Schließung von ungefähr der Hälfte der industriellen und kommerziellen Betriebe herbeigeführt. Der Personalbestand wurde um über zwei Drittel ermäßigt. Im Januar 1915 besserte sich die Lage merklich. Im Verhältnis zum August erhöhte sich die Zahl der geöffneten Firmen um 43, die des beschäftigten Personals um 83 Prozent. Diese Zahl gibt jedoch kein vollständiges Bild von der Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Tätigkeit, denn zahlreiche Firmen, welche im August ihre Arbeitsstunden verkürzten mußten, erreichten im Januar die normale Zeit, überschritten diese sogar zuweilen.

*

X **Konstanz**, 25. Febr. Hermann Siegmann, der Berichterstatter des „Berner Bund" schreibt der „Konstanzer Zeitung" bezüglich der in der Presse verbreiteten Meldung: Tatsache sei, daß er die Absicht habe, eine Geschichte des Weltkrieges zu schreiben. Dagegen sei die Behauptung, daß das im Auftrag der Reichsregierung geschehe, durchaus falsch.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einem Beschluß des Frankfurter Magistrats werden im Stadtkreis Frankfurt vom 1. März ab Brotkarten ausgegeben mit der Maßgabe, daß 200 Gramm Mehl oder die entsprechende Menge Brot pro Kopf und Tag entfallen. — Der Frankfurter Milchhändler-Verein beschloß, die Milchpreise vom 1. März ab von 24 auf 26 Pfg. zu erhöhen.

Berlin, 26. Febr. Aus Rotterdam wird gemeldet: Das englische Unterhaus genehmigte die Kredite für Errichtung einer Anilinfarbstoff-Industrie in England. Es sollen 100 000 Pfund auf Experimente verwendet werden. Die Regierung kaufte schon eine bestehende Fabrik für Farbstoffe an. Mit schweizerischen Fabriken wurde ein Uebereinkommen getroffen zur Lieferung halbfertiger Farbstoffe. Da die Deutschen Patente für Anilinfarbstoffe, welche während der Dauer des Krieges dem neuen englischen Gesetz gemäß von Engländern ausgenützt werden, erklärte der Minister im Unterhaus, die Regierung beabsichtige der neuen Anilinfarbstoff-Gesellschaft die Gelegenheit zu verschaffen, die deutschen Patente soweit als möglich auszunützen. Später werde die Regierung mit Deutschland wegen Bezahlung einer Entschädigung für die Benützung deutscher Patente verhandeln wenn wenigstens gleich auch eine Entschädigung für die Benützung englischer Patente in Deutschland entrichtet würde. Die Benützung derjenigen deutschen Patente, welche die neue englische Farbstoffgesellschaft übernehmen wird, soll aber auch nach dem Krieg ungehindert andauern.

WTB. **Berlin**, 26. Febr. (Amtlich.) Die französische Regierung hat sich mit dem Austausch der dienstuntauglichen Kriegsgefangenen einverstanden erklärt. Der Austausch erfolgt voraussichtlich vom 3. März ab über die Schweiz.

Berlin, 26. Febr. (Von unf. Berl. Bur.) Die sozialdemokratische Königsberger Volkszeitung ist auf 3 Wochen verboten worden.

WTB. **Sofia**, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Während seines Aufenthaltes hat General Pau den Kriegsminister besucht.

---

ner Seele reißen, wollte man ihm die Teilnahme am Weltgeist verbieten.

Zudem: Shakespeare hat mit England nur noch den zu tiefst auch in ihm lebendigen Zug zur Brutalität und Roheit gemein. Das Ewige ist in seinem Werk und Groß in dem Menschen, hat das Deutschland des 18. und 19. Jahrhunderts der Welt entdeckt.

England hat Shakespeare von sich gestoßen, als er ihm seine herrlichen Werke schenkte. In Hamlet, dem Drama der Verneinung und Verzweiflung, gilt die bitterste Verachtung des Dichters seinem undankbaren Lande, dem nach ihm Wilde, der noch gemeiner Mißhandelte, Worte gleich tiefer Verachtung entgegengeschleudert hat. Und das moderne England kennt Shakespeare kaum mehr als einen der Seinen. Es verträgt noch den Spott leichthin tändelnder Gesellschaftskomödien oder den Trubel lärmender Zirkusszenen. Nicht mehr den Sturm und Drang, die Jugendkeckheit und das Ungestüme, die Kampfeslust des wahrhaften Dramas.

Wir aber glauben an unsere Jugend und unsere Kraft. Darum ist Shakespeare unter unseren geistigen Führern.

Mehr als der Hamlet freilich der Shakespeare des Coriolan oder des Julius Cäsar. Die sind die Dramen unserer Zeit. Denn sie leben von der himmelanstürmenden, ungebeugten, nimmer erschöpflichen Kraft des Dichters. Sie ruhen mit tiefen Pfeilern fest in dem Boden des Wirklichen. Aber ihr Scheitel rührt an die Sterne.

Durch den Hamlet klingt die Musik der Entsagung, der quälenden Weltflucht. Eine Lebenserfahrung von reich gesammelter Fülle findet sich darin in wilder Verzweiflung.

Aber zu hassen vermag nur, wer die Liebe kennt. Wie mußte der Dichter das Leben und die Menschen geliebt haben, ehe er sie so zu hassen vermochte! Wie leidenhaft stark war ein Geist, der mitten in den Strudeln und Wirbeln des verzweifelten Verzichtes zu dem Mute sich durchrang, von demselben Strome zu einem höheren zukunftsfrohen Menschendasein sich tragen zu lassen. Hinter Hamlet erscheint strahlend in sieghaftem Stolze Fortinbras. Unter aller Verzweiflung leuchtet des Dichters Glaube an das Menschentum. Hinter dem Unsinn des Geschehens öffnet sich der Sinn alles Lebens.

Hamlet scheint nicht das Drama unserer Zeit. Denn die ist über die Lust Hamlet zu sein, mit einem Schlage zum Tatendrang des Fortinbras erwacht. Sie braucht also nicht mehr den Weg durchzumachen, den das Drama führt. Hamlet gehört in unsere Zeit nur durch die Untertöne, die mit dem Geschehen des Werkes dunkel und geheimnisvoll mitschwingen, um an seinem Ausgang zu sieghaften Klängen anzuschwellen.

Ein willfähriges Haus freute sich gestern an dem englandfeindlichen Sinn des Werkes. Aber es lauschte auch ergriffen der zermalmenden und erhebenden Wucht der Ereignisse.

In dem zeit- und raumlosen Rahmen der alten Idealbühne — deren Prinzip nur die Aussicht auf die Dünenlandschaft, in der Hamlet und Horatio einander begegnen, unliebsam unterbrach — spielten sie sich ab und überzeugten wieder, wie unwesentlich und armselig alles Gezänke um Gestaltung der Szene vor der Größe dramatischen Geschehens erscheint.

Die Aufführung selbst war Notbehelf; mit Aktiven- und Reservemannschaft herbeigebracht. Richard Weichert, der ihren Befehl übernommen hatte, hielt sie zusammen, so gut es gehen mochte. An Ensembleszenen gelangen ihm dabei die auf dem Kirchhof und die letzte des Werkes mit bemerkenswertem Glück. Die des Schauspiels versagte gänzlich in Anordnung und Durchführung.

Ueber die neuen Darsteller war er nicht durch eigene Schuld, nicht durchweg Herr. Robert Bürkner, der den Hamlet spielte, hatte sich die Technik des Worts u. der Geste eben angeeignet. So kam er nicht dazu, ihn zu gestalten. Alice Lissos Ophelia war aus Liebreiz und Anmut gewoben. Aber auf ihr ruhte nicht der Abglanz von Hamlets Größe. Albert war um einiges zu gütig, mild, warmherzig für den bösen König. Frl. Oster und Franz Everth spielten die skizzierten Gestalten der Königin und des Fortinbras in volleres Leben.

Zur Szene: die Beleuchtung des königlichen Thrones durch Licht von der Seite kommt dem Streben nach billiger Opernwirkung bedenklich nahe. Hamlets Leiche, von den Kriegern im Trauerzuge mit hoch erhobenen Händen balancierend hinweggetragen, gemahnte unerfreulich an Wagners Siegfried. Lassen wir solche Aeußerlichkeiten Shakespeares Landsleuten. H.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Anschließend an die morgige Wiederholung des „Barbier von Bagdad", die um 7 Uhr beginnt, findet eine von Nanni Hüns einstudierte Aufführung des Balletts „Die Puppenfee" statt, in der außer dem gesamten Ballet und der Ballettschule die Damen Elise Delank, Julie Sandey und die Herren: Hans Godeck, Emil Hecht, Georg Köbler, Alexander Köfert, Hermann Kupfer mitwirken. Dirigent: Leo Körner.

Im Neuen Theater findet am Sonntag eine Aufführung von Rosenows „Kater Lampe" statt.

Mannheimer Trio-Beethoven-Zyklus.

In dem am Montag, den 1. März, abends ½8 Uhr im Kasinosaal stattfindenden Schlußkonzert tritt zu den Künstlern der drei ersten Abende Herr Hofmusikus Ernst Schmitt. Er führt im Trio op. 11 in B-Dur, welches das Programm als erste Nummer verzeichnet, den Klarinettenpart aus.

Deutscher Cognac.
Coginac
Kirschwasser und feine Spirituosen in
Feldpost-Packung
vorrätig in den einschlägigen Geschäften.
Landauer & Macholl, Heilbronn.

Handels- und Industrie-Zeitung

Kriegsanleihe und Geldmarkt.

Reichsbankausweis vom 23. Febr.

1914	gegen die Vorwoche	Aktiva (In Tausend M.)	1915	gegen die Vorwoche
1 887 690 +	38 426	Metallbestand . .	2 302 569	26 931
1 857 321 +	27 960	darunter Gold . .	2 254 291	+ 25 713
76 235 +	6 035	Reichs- u. Darlehnskassen-Scheine . .	188 009	+ 35 132
39 849 +	8 125	Noten anderer Banken	31 165	+ 8 432
803 384 +	13 277	Wechsel, Schecks u. disk. Schatzanw. . .	4 026 792	+ 164 384
58 609 —	3 570	Lombarddarlehen .	37 466	— 3 427
237 489 —	19 807	Effektenbestand . .	15 712	+ 134
169 434 +	1 373	Sonstige Aktiva . .	187 180	+ 830
		Passiva.		
180 000	(unver.)	Grundkapital	180 000	(unver.
70 040	(unv.)	Reservefonds . . .	74 479	(unver.
1 734 699 —	90 853	Notenumlauf	4 635 332	— 2 051
1 096 682 +	128 739	Depositen	1 721 676	— 221 578
70 423 +	5 344	Sonstige Passiva . .	176 982	+ 6 981

Angesichts der gestern bekannt gemachten Zeichnungsbedingungen auf die zweite Kriegsanleihe gewinnt der jetzt vorliegende Ausweis unseres zentralen Noteninstituts ein erhöhtes Interesse. An der Hand dieses Ausweises müssen wir erkennen, daß der Zeitpunkt für die Begebung der Anleihe richtig gewählt war.

Unsere allgemeine Lage ist zweifellos sehr günstig. Die Berichtswoche hat uns die ungeheure Bedeutung der Winterschlacht in Masuren erkennen lassen. Die Vernichtung der ganzen 10. russischen Armee ist ein Ereignis, das auf die Zeichnungen der Kriegsanleihe nur den allergünstigsten Einfluß ausüben kann. Wir konnten mehrfach darauf hinweisen, daß Hindenburg die Anleihepläne des Herrn Bark immer wieder durchkreuzt. Bei dem Zweigestirn Hindenburg - Helfferich liegt genau das Umgekehrte vor. Die erste große Aufgabe, vor die sich der neue Reichsschatzsekretär gestellt sah, war die Begebung der zweiten Kriegsanleihe. Flugs macht ihm Hindenburg einen glänzenden Sieg über die Russen. Ein schöneres Zusammenarbeiten ließe sich gar nicht denken.

Aber auch auf engerem finanziellem Gebiet waren genug Gründe für eine baldige Begebung der zweiten Kriegsanleihe vorhanden. Diese rechtzeitig zu erkennen war niemand berufener, wie der neue Reichsschatzsekretär.

Wir konnten in letzter Zeit immer wieder hervorheben, daß unser Geldmarkt eine außerordentliche Flüssigkeit zeige. Noch bei Besprechung des letzten Ausweises haben wir versucht, die Gründe dieser großen Geldfülle festzustellen. Wir kamen zum Ergebnis, daß die Kapitalanhäufung größer sei, als die Nachfrage, wozu die prompte Zahlungsweise der Behörden nicht wenig beitrage.

Der vorliegende Ausweis spiegelt diese günstigen Verhältnisse des Geldmarktes getreu wieder. Der Reichsbank sind von neuem 25,7 Mill. Gold zugeflossen. Der gesamte Goldbestand hat sich damit auf 2254 Mill. M. erhöht. Am 31. Juli — als der Krieg begann — verfügte die Reichsbank über 1253 Mill. M. Gold. Ihr Goldbestand hat sich also trotz des Krieges um eine Milliarde Mark erhöht.

Als weiteres Merkmal der herrschenden Geldfülle und der Vorbereitungen auf die Kriegsanleihe ist das plötzliche Anschwellen der fremden Gelder zu verzeichnen. Diese haben in der Berichtswoche um 225 auf 1724 Mill. zugenommen, nachdem schon in der Vorwoche eine Steigerung um 47 Mill. zu verzeichnen war.

Sowohl die allgemeine Lage, wie die herrschende Geldfülle rechtfertigen vollkommen den Schritt des neuen Reichsschatzsekretärs. Da die Zeichnungsbedingungen zudem außerordentlich günstig sind, so ist es ganz begreiflich, daß die Bekanntmachung der Bedingungen allgemein große Befriedigung hervorgerufen hat und der Erfolg der zweiten Kriegsanleihe schon jetzt feststehen dürfte. Wir können hier auf die gestern abend abgedruckte Depesche unseres Berliner Bureaus verweisen. Wir verweisen ferner auf die weiter unten veröffentlichte Nachricht über die ersten großen Zeichnungen.

Von den sonstigen Posten des Ausweises stehen noch zwei in Beziehung zur Kriegsanleihe. Der Bestand an Reichs- und Darlehenskassenscheinen hat sich um 35 erhöht. Wie uns hierzu gemeldet wird, haben sich die Gesamtausleihungen der Darlehenskassen — zweifellos im Hinblick auf die neue Kriegsanleihe — um 43,9 auf 708,0 Mill. M. erhöht. Die neuen 43,9 Mill. sind der Reichsbank zugeflossen, die ihrerseits 10,2 Mill. Darlehenskassenscheine in den Verkehr brachte, während der Rest in ihrem Besitz verblieb und zur Steigerung des Gesamtbestandes an Reichs- und Darlehenskassenscheinen auf 189 Mill. M. führte.

Der Bestand an Wechseln, Schecks und diskontierten Schatzanweisungen ist in der Berichtswoche um 165 Mill. gestiegen und hat damit wieder die vierte Milliarde überschritten. Diese Erhöhung dürfte in erster Linie auf die Ansprüche des Reichs zurückzuführen sein, das genau so, wie vor der ersten Kriegsanleihe, die laufenden Bedürfnisse durch Diskontierung von Schatzwechseln befriedigt. Von dem Höchstbestande von 4750 Mill. am 30. Sept. ist dieser Sammelposten infolge der Einzahlungen auf die erste Anleihe allmählich auf 2643 Mill. am 7. Nov. v. J. zurückgegangen, um dann in fortgesetzter Steigerung jetzt wieder die vierte Milliarde zu überschreiten. Noch ist der Höchstbestand vom 30. Sept. nicht erreicht. Es liegt für das Reich durchaus kein dringendes Geldbedürfnis vor, wie schon die Hinausschiebung des ersten Zahlungstermins auf den 14. April erkennen läßt. Immerhin zeigt auch dieser Posten, daß die Begebung der zweiten Anleihe im rechten Zeitpunkt erfolgt.

Der Notenumlauf ist in der Berichtswoche erneut um 2 Mill. zurückgegangen, nachdem schon die Vorwoche eine Verringerung um 35 Mill. gebracht hatte. Die Metalldeckung, die sich schon in der Vorwoche um 1,12 v. H. verbessert hatte, ist weiter um 0,60 auf 49,68 v. H. gestiegen. Die Golddeckung beträgt 48,6 v. H. gegen 48,1 v. H. in der Vorwoche, die Bardeckung 53,8 gegen 52,4 in der Vorwoche.

Die gesamten täglich fälligen Verbindlichkeiten (Noten und Einlagen) sind infolge der starken Zunahme der fremden Gelder zu 36,22 v. H. durch Metall gedeckt gegen 37,09 vor einer und 30,60 vor zwei Wochen.

Neue Bundesratsbeschlüsse.

Steigerung der Höchstpreise für Futterkartoffeln — Keine Höchstpreise für Schweine.

Berlin, 25. Februar. (WTB. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung betr. die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen; die Aenderung der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. Februar; der Entwurf von Verordnungen über Höchstpreise für Futterkartoffeln usw.; die Vorlage betr. die Erhöhung des Kontingents der Zündwarenfabriken; die Vorlage betr. den Wochenmarktverkehr; die Vorlage betr. das Verbot von Mitteilungen über die Preise von Wertpapieren usw. — Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die Höchstpreise für Futterkartoffeln, für die Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation wesentlich erhöht und gleichzeitig für den Absatz dieser Erzeugnisse durch die Trockenkartoffel - Verwertungsgesellschaft erweiterte Vorschriften erlassen. Infolge des Futtermittelmangels, der durch die Beschlagnahme des Hafers jüngst besonders scharf geworden ist und infolge der starken Steigerung der Futtermittelpreise, ist die Kartoffel zur Zeit gegenüber den übrigen Futtermitteln unverhältnismäßig billig. Daher sehen rechnende Landwirte davon ab, ihre Kartoffeln zur Kartoffeltrocknerei oder zur Stärkefabrikation zu verwenden, sondern verfüttern sie an ihr Vieh. — Um dem entgegenzuwirken, erhöht der Bundesrat die Höchstpreise für Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei sowie der Kartoffelstärkefabrikation bei den Produzenten auf 35 Mark für den Doppelzentner Kartoffelflocken und 48 Mark für den Doppelzentner Kartoffelstärke, wodurch den Betrieben die Wirtschaftsmöglichkeit erhalten wird, auch wenn sie Fabrikkartoffeln zum Preise von etwa 3 Mark erwerben müßten. Der Kartoffeltrocknungs-Gesellschaft m. b. H. ist jetzt der Alleinvertrieb sämtlicher Kartoffelstärke und von Kartoffelstärkemehl übertragen worden. Sie erhält auch die Pflicht, die Stärke verarbeitenden Industrien, wie die Textilindustrie, in entsprechendem Umfang unter Mitwirkung der Sachverständigen-Kommission und des Reichskommissars zu versorgen. Endlich erhielt diese Gesellschaft die Befugnis, Kartoffeln für die ihr angeschlossenen Trocknereien usw. zu enteignen. — Die Festlegung der Uebernahmepreise für Schweine im Enteignungsfalle und der Preise für Schlachtschweine haben infolge des ausgedehnten Bedarfes der Heeresverwaltung, der behördlich angeregten starken Nachfrage der Bevölkerung und der umfangreichen freihändigen Ankäufe der Gemeindeverwaltungen seit Dezember 1914 stark angezogen. Nachdem der Städtetag und Landesvorstand mit mehr als 3000 Einwohnern die Pflicht auferlegt worden ist, sich zur Umwandlung in Dauerware Schlachtschweine zu beschaffen, sind die Preise sprunghaft in die Höhe gegangen und haben jetzt einen derartigen Stand erreicht, daß die Ziele der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 ernstlich gefährdet erscheinen. — Es ist daher notwendig, die Preise auf einen Stand zurückzuführen, der zwar den Schweinehaltern mit Rücksicht auf die Preissteigerung der Futtermittel einen angemessenen Gewinn gewährleistet, aber doch den finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden Rechnung trägt und einer übermäßigen Verteuerung der Fleischnahrung für die Bevölkerung vorbeugt. Den zur Erreichung dieses Erfolges von verschiedenen Seiten angeregten Vorschlag allgemeiner Höchstpreise nacht sich die Bundesratsverordnung nicht zu eigen. Es kann abgewartet werden, ob die Weiterentwickelung der Marktverhältnisse zu einer so einschneidenden Maßnahme drängen wird. Der Bundesrat hat aber das Bedürfnis zu einer Preisfestsetzung für den Enteignungsfall als Mittel zur Ausübung eines Druckes zur Verminderung des Schweinebestandes insoweit anerkannt, als von der Enteignung Schweine bis zu 100 kg Lebendgewicht betroffen werden sollen, da gerade die Schweine der unteren Gewichtsklassen zum Zwecke einer höheren Gewinnerzielung vom freihändigen Verkaufe zurückgehalten werden, während zur Sicherung des Brotgetreides und der Kartoffelvorräte ihre Abschlachtung besonders dringlich ist. Als Richtpreise im Uebernahmeverfahren sind daher Beträge festgesetzt, die nach Preisgebieten und Gewichtsklassen abgestuft sind, und bei deren Ermittelung die Preise an den beiden letzten Hauptmarkttagen im Januar 1915 des Marktes und des städtischen Viehhofes in Berlin als Anhalt genommen sind. Die Marktpreise für die Schweine höherer Gewichtsklassen dürften sich dann ohne behördliche Maßnahmen von selbst in entsprechender Weise regulieren.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Große Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe.

Berlin, 25. Februar. (W. B. Priv.-Tel.) Der „Berl. Lok.-Anz." meldet: Die Allgemeine Elektrizitäts - Gesellschaft, die sich mit den Berliner Elektrizitätswerken an der ersten Kriegsanleihe mit fünf Millionen Mark beteiligte, wird für sich für die neue Anleihe fünf Millionen Mark zeichnen.

Berliner Handelsgesellschaft, Berlin.

Berlin, 25. Febr. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Berliner Handels-Gesellschaft ist der Abschluß für das Geschäftsjahr 1914 vorgelegt worden. Der im Berichtsjahre erzielte Überschuß aus Konsortial- und Effektengeschäften ist vorweg zu Abschreibungen auf diese Konten verwendet worden. Es wurden vereinnahmt: an Provisionen ℳ 4 843 732 (i. V. ℳ 4 711 768,39), aus Zinsen und Wechseln ℳ 8 846 624 (9 148 895,39), aus Konsortial- und Effekten-Geschäften ℳ 0 (ℳ 1 501 296,99). Hierzu Vortrag aus dem Vorjahre ℳ 271 594 (ℳ 259 061,10), in Summa ℳ 13 963 971 (ℳ 15 221 021,87). Abzüglich Verwaltungskosten ℳ 2 577 400 (ℳ 2 571 081,06), Steuern ℳ 1 601 260 (ℳ 999 280,79), in Summa ℳ 3 581 669 (ℳ 3 570 361,85). Mithin verbleiben ℳ 10 382 301 (ℳ 11 750 660,02). Hiervon werden für Kriegslasten und Kriegsschäden abgesetzt ℳ 4 Millionen, mithin verbleiben ℳ 6 382 301. Auf Antrag der Geschäftsinhaber hat der Verwaltungsrat beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung der Bilanz durch die Hauptversammlung die Dividende für das Kommanditkapital von ℳ 110 Millionen auf 5 % festzusetzen. Nach Absetzung der Tantièmen würden ℳ 227 913 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Beiträge zu der Pensions- und Pensionszusatzkasse im Gesamtbetrage von ℳ 197 084 haben wir auch im abgelaufenen Jahre wieder voll aus eigenen Mitteln gedeckt. Die Vermögensrechnung der Berliner Handels-Gesellschaft vom 31. Dezember 1914 weist folgende Ziffern auf: Aktiven: Kasse ℳ 11 063 501, Kriegsschatzanweisungen Mark 9 078 292, Wechsel ℳ 98 542 468, Reports und Lombardvorschüsse ℳ 62 031 931, Effekten, Reichsanleihe und Konsols ℳ 2 066 200, Verschiedene ℳ 34 650 555, Grundstücks-Konto ℳ 3 309 366, Bankgebäude ℳ 8 750 000, Konsortial-Konto ℳ 53 767 219, Debitoren ℳ 238 281 590 (wovon ℳ 132,8 Millionen Nostro-Guthaben und ℳ 182,8 Millionen gedeckte Debitoren), Dauernde Beteiligungen ℳ 5 091 867, Summa ℳ 532 135 422.

Passiven: Kommandit-Kapital ℳ 110 Millionen, Reservefonds ℳ 54 500 000, Akzepte ℳ 118 346 211 (wovon ℳ 85,8 Mill. gegen Gutschriften u. Unterlagen), Kreditoren ℳ 262 950 859 (wovon ℳ 11,4 Mill. auf feste Termine), Rückständige Gewinnanteile ℳ 26 030, Talonsteuer-Rücklage ℳ 80 000, Gewinn- und Verlust-Konto ℳ 6 382 301, Summe ℳ 532 135 422.

Amsterdamer Effektenbörse.

Amsterdam, 25. Februar. (W. B.) Fondsbörse. Tendenz etwas schwächer. Amerikaner einig. Petroleumaktien warm fest. Offiziell: 3proz. Niederländische Staatsanleihe 99 (98⅞). Inoffiziell: Royal Dutch Petroleum 457 (457). Atchison, Topeka u. Santa Fé 91½ (91½). Rock Island 1— (1—). Southern Pacific —.— (—.—). Southern Railways 12⅞ (12⅞). Union Pacific 115½ (115—). Amalgamated 50⅞ (50⅛). United States Steel Corp. 40⅞ (40⅛).

AMSTERDAM, 25. Febr. (Devisenmarkt)

	26.	24.
Scheck auf Berlin	51.15—51.65	51.35—51.85
Scheck auf London	12.01½—12.06½	12.01½—12.06½
Scheck auf Paris	47.45—47.95	47.45—47.95
Scheck auf Wien	39.75—40.25	39.75—40.25

Handel und Industrie.

Stahlwerksverband A.-G., Düsseldorf.

WTB. Düsseldorf, 25. Febr. (Nichtamtlich.) In der heutigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftslage berichtet. In Halbzeug hat sich der Inlandsabruf in den letzten Wochen etwas gebessert. Auch rechnen die Abnehmer mit stärkerer Beschäftigung in den nächsten Monaten. Der Verkauf für das zweite Vierteljahr wurde heute unter einer Preiserhöhung von ℳ 7,50 pro Tonne freigegeben, obgleich dies nicht entfernt den Ausgleich der in den Selbstkosten eingetretenen großen Preissteigerung genügt. Gleichzeitig wurde die bisher gewährte Ausfuhrvergütung aufgehoben. Der Absatz nach dem neutralen Auslande hat ebenfalls eine Steigerung erfahren. Die vorliegenden Aufträge sowie die Nachfrage lassen auch für die nächste Zeit Auslandsversand in mindestens jetziger Höhe erwarten. Eisenbahnoberbaumaterial: Von der Preußischen Staatsbahn ist ein Nachtragsbedarf in Kleineisenzeug für das Rechnungsjahr 1915 aufgegeben. Auch die sächsische Staatsbahn erhöhte ihren ursprünglich aufgegebenen Bedarf, sodaß die Aufträge auf ungefähr drei Viertel des vorjährigen Bedarfs kommen, während die Bestellung der bayerischen Staatsbahnen nicht ganz die Hälfte des vorjährigen Umfanges erreicht. Vom neutralen Ausland wurden wieder einige größere Aufträge hereingenommen. In Grubenschienen hielt sich der Abruf auf der gleichen Höhe wie in den Vormonaten. Das Inlandsgeschäft in Rillenschienen ist gegenwärtig etwas ruhiger, im Inlande sowohl, wie im neutralen Auslande. Auf dem Inlandsmarkt von Formeisen ist eine Besserung eingetreten. Die Kundschaft sucht sich reichlicher einzudecken; ebenso zeigt der Eingang von Lieferungsaufträgen eine merkliche Zunahme. Der Verkauf von Formeisen nach dem Inlande für das zweite Vierteljahr ist mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Selbstkosten zu einer um 10 ℳ pro Tonne erhöhten Preise auch hier unter Aufhebung der Ausfuhrvergütung freigegeben. Im Auslande ist ebenfalls eine wesentlich bessere Geschäftslust eingetreten und auch der Abruf aus den neutralen Ländern ist reger.

Die nächste Hauptversammlung ist auf Donnerstag, den 25. März festgesetzt.

Warenmärkte.

Mannheimer Viehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.

Mannheim, den 25. Februar.

			per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht	
			—	— Mk.
Kälber . . .	201 Stück	1.	—	—
		2.	62—66	105—110
		3.	58—63	100—105
		4.	57—60	95—100
		5.	54—57	90—95
Schafe a) Stallmastsch.	— Stück	1.	—	—
		2.	48—50	92—100
		3.	35—40	75—80
b) Weidemastsch.	42 Stück	1.	00—00	00—00
		2.	00—00	00—00
Schweine . . .	845 Stück	1.	—	—
		2.	78—81	100—104
		3.	75—76	96—98
		4.	73—75	94—96
		5.	73—75	94—96
		6.	70—72	90—92

Es wurde bezahlt für das Stück.

Luxuspferde	500 Stck. 0000—0000	Ferkel 106 Stück	12—18
Arbeitspfd.	— „ 000—0000	Ziegen 9 „	18—24
Pferde	— St. z. Schl. 00—000	Zicklein — „	0—00
Milchkühe	— Stück 000—00.	Lämmer — „	00—00

Zusammen 933 Stück.

Handel mit Kälbern und Ferkeln lebhaft, mit Schweinen mittelmäßig.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 25. Februar. (Schlußkurse.)

	25.	24.
Rüböl, flau Loko	54.—	54.—
Februar	52.—	52.—
Leinöl, stetig Loko	—.—	51.—
„ März	50¼	50¼
„ April	50.—	50.—
Kaffee, stetig Loko	49½	49½

Amsterdam, 24. Februar. (Kaffee.) Santos per März 27¼, per Mai 27.—, per Dez. 29½.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Febr.

Pegelstation vom Rhein	21.	22.	23.	24.	25.	26.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.15	1.27	1.17	1.17	1.17	1.17	Abends 6 Uhr
Kehl	2.14	2.17	2.18	2.16	2.14	2.12	Morgens 7 Uhr
Maxau	3.73	3.39	3.75	3.73	3.70	3.72	Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.10	3.14	3.12	3.09	3.03	3.03	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.17	1.16	1.15	1.14	1.10		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2.34	2.37	2.32	2.31	2.29		Vorm. 2 Uhr
Köln		3.03	3.00	2.90	2.88		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.30	3.33	3.25	3.24	3.20	3.15	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.32	1.29	1.29	1.30	1.22		Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, Heiter, —3°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand	Luftemp. Cels.	Windrichtg. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsm. Liter p. qm
25. Feb.	Morgens 7h	755.8	+0.8	still	1.0
25. „	Mittags 2h	760.2	+5.8	N 2	
25. „	Abends 9h	763.2	—0.2	NNE 4	
26. Feb.	Morgens 7h	763.5	—0.8	NNW 2	2.5

Höchste Temperatur am 25. Feb. +5.8°. Tiefste Temperatur vom 25.—26. Feb. —1.0°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

DMK

Unsere billigen Möbel-Verkaufstage haben begonnen.

Die gewaltigen Preisermässigungen, die wir infolge des ungünstigen Geschäftsgangs vorgenommen haben, bieten aussergewöhnliche Vorteile, die in absehbarer Zeit nicht wiederkehren können. Durch unsere billigen Möbelverkaufstage geben wir auch den weniger Bemittelten Gelegenheit, schöne und zugleich auch gute Möbel wirklich billig zu erstehen.

Während unserer billigen Möbel-Verkaufstage gewähren wir 33⅓ % auf vorhandene einzelne Möbelstücke u. Bilder 25 % auf sämtl. Wohnungseinrichtungen u. Dekorationen.

Während unserer billigen Verkaufstage ist unser Geschäft mittags zwischen 12 u. 2 Uhr geschlossen.

Der Verkauf findet nur gegen Kassa statt.

Es lohnt sich den Einkauf in Möbeln schon jetzt zu decken, selbst wenn Bedarf darin erst später vorliegt. Die Lagerung schon jetzt gekaufter Möbel geschieht kostenlos.

J. Deutsch & Co.

R 1, 4/6 Mannheim R 1, 4/6

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Freitag, 26. Februar 1915
7. Volksvorstellung
Nathan der Weise
Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von G. E. Lessing
Spielleitung: Emil Heller

Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10½ Uhr

Nach dem 2. Aufzuge größere Pause

Volksvorstellungs-Preise.

Im Großh. Hoftheater

Samstag, 27. Febr. Abonn. C 32 kleine Preise
Der Barbier von Bagdad
Hierauf:
Puppenfee
Anfang 7 Uhr.

Kirchen-Ansage.

Alt-Katholische Gemeinde.
(Schlosskirche).
Freitag, 26. Februar, abends 7 Uhr, Andacht für Heer und Vaterland.

Israelitische Gemeinde.

In der Haupt-Synagoge:
Freitag, den 26. Februar, abends 6 Uhr.
Samstag, den 27. Februar, morg. 9.30 Uhr Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Fürbitte für Heer und Vaterland. — Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. — Abends 6.45 Uhr Purimfest.
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. — Abends 6 Uhr.

In der Claussynagoge:
Freitag, den 26. Februar, abends 6 Uhr.
Samstag, den 27. Februar, morg. 8 Uhr. Fürbitte für Heer und Vaterland. — Abends 6.45 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr. — Abends 5½ Uhr.

Waldpark-Restaurant
am Stern
täglich geöffnet. Eigentümer Ad. Beierle
30071

Automatische Pistolen System Browning, von Mk. 35.— an
Revolver
Taschenlampen
Diana-Luftgewehre. Reparaturen sachgemäss
Karl Pfund Nachf.
P 6, 20. Haltest. Victoria. Tel. 2262.

Billige Auto-Fahrgelegenheit nach auswärts. Näh. Telephon 5005.
30602

Garantiert naturreiner
Bienen-Honig
von Mitgliedern des Badischen Landes-Vereins für Bienenzucht.
Mk. 1.20 per Pfund ohne Glas.
Zum Versand als Feldpost:
250 Gramm-Dosen 70 Pfg.
Jacob Lichtenthäler B 5, 11 Tel. 316.

Einquartierung.
Am besten empfohlen für Einquartierung ist das bekanntlich berühmte **Gasthaus zur Arche Noah, P 5, 2**
Alles neu eingerricht. Zimmer m. neuen Betten. Tel. 1451.
29613

Mitteilung.
Auf wiederholte Anfragen aus dem Kreise unserer Versicherten geben wir hierdurch bekannt, daß in **sämtlichen Polizen unserer Gesellschaft** seit dem Jahre 1891 das **Kriegsrisiko** für Berufsoffiziere und für gesetzlich Wehrpflichtige jeder Art bis zum Betrag von Mk. 20 000.— auf ein Leben vollkommen **unentgeltlich** und ohne irgendwelche Förmlichkeit **eingeschlossen ist.**

K. K. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft
Oesterreichischer Phönix in Wien;
Direktion für das Deutsche Reich:
Firma Karl Draber, Strassburg i. E.
Die General-Agentur:
Gebr. Haymann, Mannheim.

Apollo Theater

Letzte Woche!
Blatzheim
in der Titelrolle des tollsten Schwankes der Gegenwart!
Der müde Theodor.

Vermischtes

Bilanzen
Erfahrener, zuverlässig. Kaufmann übernimmt Nachtragen u. Abschließen der Bücher, Vermaltung, Kontrolle. Angebote unt. Nr. 8980 an die Expedit. d. Bl.

Theaterplatz
Prosceniumsitz 2 Plätze auch einzeln, Abonnem. wegen Trauerfall sofort abzugeben Hildahr. 9. 30010

Vorbeugt reiner
Bienenhonig
bestbew. Kraus v. Gesundheit
Glas 70 Pf. u. M. 1.35
Reformhaus
Albers & Co.
P 7, 18, Heidelbergerstr.
Telephon 222.

Restaurant Neckerschlag.
Max-Josefstraße 2.
Einquartierung
mit gut. Verpfl. wird angenommen. Tel. 1920.
30013

Einquartierung
wird billig angenommen. C 3, 19, 1 Tr. 302

Einquartierung wird angenommen b. gut. Verpflg. Näh. D 6, 4, 2 Treppen.

Entlaufen
Schwarzer Dackel
hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohn. E 2, 18 1 Tr.
921

Stellen finden

Für das Betriebsbüro einer größeren Maschinenfabrik zum mögl. sofortigen Eintritt ein militärfreier
junger Mann
flotter Stenotypist
und mit flotter Handschrift für dauernd gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unt. Nr. 30151 an die Expedition d. Bl.

Wir suchen einen tüchtigen zuverlässigen
Heizer
für Lokomobile, welcher auch mit der Bedienung von Kühlanlagen vertraut ist.
Gruber & Co.
Rheinische Cacao- und Schokolade-Werke
Mannheim, Waldhofstraße
99119

Von einer Gerüstbau- und Verleihanstalt G. m. b. H. wird ein tüchtiger energischer militärfreier Mann als
Geschäftsführer
gesucht. Bevorzugt wird Fachmann, der sich event. finanziell beteiligen kann. Offerten unt. Nr. 9987 an die Expedition d. Bl.

Tüchtiger
Conto-Correnti-Buchhalter od. Buchhalterin
per 1. März gesucht. Off. u. Nr. 975 an die Exp.

Hausverwalter ges. am liebl. Geschäftsmann, welch. Werkstatt benützt. Off. u. Nr. 947 a. d. Exp.

Geldverkehr

M. 35000.— u. M. 50/60000.—
sofort oder später auf I. Hypotheken zu vergeben. Näheres durch
Paul Loeb
O 7, 7. Immobilien u. Hypotheken Tel. 7171

Verkauf

Enorm billig
Weisswäsche, Trikot-Einsatz-Hemden, Hosen, Jacken und Bettücher
kaufen Sie bei
Birnbaum, Breitestraße U 1, 9.
Spezialität: Trikotwäsche nach Maß.

Brennholz
ca. 30 Waggons, meist Nußbaum, klein geschnitten, sofort waggonweise zu verkaufen. Anfragen erbeten unt. Nr. 40331 an die Expedition dieses Blattes.

Gelegenheitskauf.
Speisezimmer
wenig gebraucht preiswert zu verkaufen.
Otto Albers. B 5, 4.

Kräftige Drehbänke
zu verkaufen. Stockhornstraße 54. Tel. 4340. 990

Wegzugshalber
Kücheneinrichtung
gut erhalt., Bettkauf, verschiedene Möbel zu verk. Näher. Stephanienpromenade Nr. 3 1. St. 917

Schlafzimmer-Einrichtung, sehr schön ausgeführt, preiswert zu verkaufen. 98814
Otto Albers, B 5, 4.

Ia. Anthracit
-Nußkohlen für Dauerbrandöfen
sowie alle anderen Sorten Brennmaterial empfiehlt
98296
Wilhelm Meuthen Nachf.
(Inhaber **Heinrich Glock**)
Tel. 1815 Kontor J 7, 19
Bitte genau auf Firma u. Adresse zu achten.

Gebr. 2 schlf. eiserne Bettstelle m. Eisen u. Deckbett b. zu verk. U 4, 19a 2. Tr. lks. 981

Gr. einf. Kleiderschrank, Pitchpinetisch, Glasschr., eis. Bt. m. Tisch u. St., Kaiserbüste, 2 gr. Hahnenkäfig, eis. Bettst. m. Matr., guterh. Kinderwagen bill. zu verk. Näh. Beckenheimerstr. 47, 4. St. r. 862

Kassenschrank-
Reparaturen u. -Transporte führt schnell und billig aus 98325
L. Schikkers, B 1, 3.
Telephon 4323.

Wegen Umzug zu verkaufen: Mahagoni-Ausziehtisch, antik, Weißzeugschrank, Polstermöbel, Spiegel u. Sonstiges. Näh. A 2, 3a 4. St. v. 9—11 Uhr. 865

1000 bis 1200
gebrauchte Gipssäcke
zu verkaufen. 863
Ph. Winter, K 1, 13.

Einige gebrauchte **Fahrräder** billig zu verkaufen. 704
Steinberg & Weiser, O 7, 6
Fahrräder u. Nähmaschin.

Für Brautleute!
Hochfeines Schlafzimmer in selten eleg. Ausführung, hochfein. Speisezimmer u. Herrenzimmer wegen der jetzig. Lage zu jed. annehmb. Preise zu verk. Alles nur ganz erstkl. Ausführungen.
Möbelh. Weismann L 13, 24 am Bahnhof, kein Laden.
99180

Neue Möbel!

Zimmertisch	7
Vorplatzmöbel	18
Schreibtisch mit Tuch	36
Trumo	39
Waschtisch	48
Kleiderschrank, poliert	50
Sofa-Umbau	65
Tischausziehtisch	70
Spiegelschrank, 2tür.	75
Moderne Küche	125
Nußbaum Büfett	150
Prachtv. Schlafzim.	225
eleg. Herrenzimmer	300
Eich. Speisezimmer	425

Amtlich tzg. vorhandene Möbel geräumt.
Aberle, G 3, 19.
97295

Möbel!
Gelegenheitskauf.
Schwer. Eichen- od. Mahagoni-Zim. M. 450.—, Pitsch-pine-Küchen M. 425.—, Schweres Speisezimmer M. 650.—, Ein Posten Ausziehtische m. Linoleum p. St. M. 28.—
Karl Dietrich Ww.
E 3, 11. 99127

Ein gutes
Einspänn. Fahrgeschirr
billig zu verkauf. 99150
Näher. J 1, 7, Schuhlad.

Ankauf

Ein rassenreiner Zwergrehpinscher (Rüde), nicht unt. einem Jahre, preisw. in gute Hände zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. Nr. 965 a. d. Exped. d. Bl.

Getragene Kleider etc.
Schuhe u. Möbel zahlt die ersten Preise 98663
Kissin T 1, 10 Tel. 2706.

1 gebrauchte spanische Wand, 1 gebrauchte kleine Kommode od. kleines Eckschränkchen, 1 gebrauchte kleine Hausapotheke zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 00199 an die Expedition dieses Blattes.

Getragene Kleider
Schuhe, Stiefel kauft zu den höchsten Preisen
Behm, G 3, 12.
98666

Alte Arten Model und Rippsachen. Pfandscheine kauft S. Fellinger, S 6, 7. Telephon Nr. 697. 83

Freitag Lebensmittel zu Extra-Preisen! Samstag

Käse - - Honig

Emmentaler . . . . ½ Pfd. 65 Pf.
Edamer . . . . . ½ Pfd. 65, 38 Pf.
Tilsiter . . . . ½ Pfd. 65 Pf.
Mainzer Handkäse 2 Stück 11 Pf.
Camembert . . Stück 45, 35, 28 Pf.
Pumpernickel . . . . . Dose 32 Pf.
Kodensierte Milch . Dose 55 Pf.
Honig, gar. rein . Glas 95, 58 Pf.
Waba (Honigersatz) Glas 65 Pf.
ff. Pflanzenfett . . . . Pfd. 98 Pf.
Süssrahmmargarine . Pfd. 95 Pf.
Margarine „Siegerin" Pfd. 90 Pf.

Fleischwaren

Servelatwurst . . Pfd. 1.90 M.
Krakauer . . . . Pfd. 1.45 M.
Zungenwurst . . ½ Pfd. 70 Pf.
Frkf. Leberwurst ½ Pfd. 68 Pf.
Bierwurst . . . ½ Pfd. 85 Pf.
Schwartenmagen weiss und rot ½ Pfd. 42 Pf.
Schinkenwurst ½ Pfd. 70 Pf.
Landjäger . . . Paar 38 Pf.
Wiener . . . . Paar 14 Pf.
Presskopf . . . ½ Pfd. 65 Pf.
Dürrfleisch . . . Pfd. 1.45 M.
Schinken . . . ½ Pfd. 1.00 M.

Kolonialwaren

Makkaroni . . Pfd. 58, 52 Pf.
Grünkern-Ersatz . Pfd. 48 Pf.
Gerste . . . . Pfd. 42, 40 Pf.
Pudding od. Backpulv. 10 P. 62 Pf.
Pflaumen . Pfd. 1.05, 68, 52 Pf.
Mischobst . . . Pfd. 95, 68 Pf.
Sultaninen . . . Pfd. 1.10 M.
Bohnen, weiss . . Pfd. 55 Pf.
Tee . . . ¼ Pfd. 88, 70, 55 Pf.
Bouillonwürfel 10 Stück 25 Pf.
Zichorie . . . . Pfd. 28 Pf.
Kartoffelmehl . . Pfd. 28 Pf.

Konserven

Erbsen 2 Pfd.-Dose 95, 62, 52, 42 Pf.
Bohnen . 2 Pfd.-Dose 52, 45, 35 Pf.
Karotten 2 Pfd.-Dose 68, 55, 32 Pf.
Schnittspargel 2 Pf.-D. 1.35, 1.25, 95

Gemischte Marmelade ca. 5 Pfd.-Eimer 1.45 M.
Kunsthonig ca. 5 Pfd.-Eimer 1.90 M.
Rhein. Apfelkraut 5 Pfd.-Eimer . 2.30 M.

Delikatessen

Oelsardinen Dose 58, 52, 42, 32 Pf.
Heringe in Majonnaise D. 1.00 M.
Krabben . . . . Dose 1.65 M.
Fleischpasten . . . . . Tube 68 Pf.
Lachs . . . . Dose 1.05, 58 Pf.

Weine - - Spirituosen

Kognak-Verschn. Fl. 1.70, 95 Pf.
Deutscher Kognak Fl. 2.30, 1.30 M.
Steinhäger . Fl. 2.40, 1.40, 90 Pf.
Bresl. Doppelkümmel Fl. 1.15, 70 Pf.
Samos . . . . Fl. 1.10 M.
Tenneriffa . . . . . . Fl. 1.25 M.
Obermoseler . . . . . . Fl. 90 Pf.

Für unsere Krieger

Fleisch-Konserven Dos. 1.25 M.
Bürgerliche Kost Dose 85 Pf.
Kalbsbraten . . . Dose 1.25 Pf.
Anchovypaste, Sardellenbutt.
Lachsbutter Tube 65, 40 Pf.
Milchkakao, Milchkaff. P. 60 Pf.
Kognak, Rum . . Fl. 85, 65 Pf.

Obst

Orangen . . . 10 Stück 45, 33 Pf.
Zitronen . . . 10 Stück 55, 45 Pf.
Gesch. Maronen . . . Pfd. 38 Pf.
Feigen . . . . Pfd. 38 Pf.
Datteln . . . . . . ½ Pfd. 38 Pf.
Tafelrosinen . . . ½ Pfd. 65 Pf.
ff. Tafeläpfel billigst

Heute letzter Tag:

Doppelte Rabattmarken

Ausgenommen sind Lebensmittel und Marken-Artikel.

S. Wronker & Co. Mannheim.

Tüchtiger Tapezier sofort gesucht. 99199
Lah, F 4, 18.

Junge für Registratur-Beihilfe und Botengänge sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 99164 an die Exped. d. Bl.

Schreibmaschinen-Fräulein gesucht, mit Kenntnissen der Getreidebranche bevorzugt. Offert. u. Nr. 99137 a. d. Expedition.

1 Laufmädchen wird auf 1. März gesucht 99151 L 6, 5.

Aelteres tüchtig. Mädchen auf 1. März gesucht. 99091 F 3, 11. part.

Fräulein, mit guter Schulbildung, welches flott Maschinenschreiben u. Stenogramme aufnehmen kann, gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unt. K. 729 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. (16192

Tüchtige **Schneiderin** zum Abändern von Damenkonfektion per sofort gesucht. 99205
Gahn, D 1, 1, 1 Tr. Etagengeschäft für Damenkonfektion.

Sauber. Monatsmädchen oder Frau sofort gesucht. Vorzustellen nachmittags. Hirsch, Hch. Lanzstr. 41 II. 952

Tüchtiges, durchaus zuverlässiges 99195 **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Tüchtiges, älteres **Alleinmädchen** mit gut. Zeugnissen, welch kochen u. haushalten kann sowie etwas Gartenarbeit versteht, von klein. Familie in freundl. Lage des Odenwalds gesucht. Offert. unt. Nr. 99 97 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Suche für meine 18 jähr. Tochter eine Stellung in besserem ev. Ha. se zur weiteren Ausbild. des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß Bedingung. Eintr. 1. April. Off. u. Nr. 99203 an die Expedition ds. Bl.

Erfahrenes **Mädchen** in bürgerlicher Küche perfekt, fähig Haushalt zu führen, sucht per 1. März in gut. Hause Stellung. 951 Näh. Lameystr. 22, Lad.

Mädchen, 24 Jahre alt, welches perfekt nähen und bügeln kann sucht Stellung als Zimmermädchen per sofort. 971 Näheres S 3, 1, III. links.

Suche f. m. Tochter (18 J. alt), welche d. Töchterschule besuchte, sowie Schreibm. u. Buchhaltung erlernte, Anfangstellung in klein. Bureau, evtl. als Volontärin. Gefl. Offert. unt. Nr. 98879 an d. Exp. d. Bl.

Besseres Fräulein sucht p. 1. April Stelle als Stütze in kl. Familie oder bei einz. Dame gegen mäß. Verg. Off u. Nr. 888 a. d. E.

Mädchen sucht Stelle in kl. Haus z. 1. od. 15. März. Zeugnis vorh. Offerten an Ottilie Kistner, Karlsruhe-Mühlburg, Fabrikstr. 10, I. 771

Mietgesuche

2 Zimmer-Wohnung mit kl. Abschlußraum gesucht. (Oberstadt od. v. F bis U-Quadrate). Off. unt. Nr. 99194 a. d. Expedit. d. Bl.

Gesucht von jungem Beamten auf 1. April 4 Zim. und Küche im Preise von 25—30 Mark, Lindenhof bevorzugt. Offerten Eichelsheimerstr. 34, 2 St. l.

Suche 3 Zimmer in Mitte der Stadt auf 1. April für Schneiderin geeignet. Off. u. 976 a. d. Exp.

Schöne 2 Zim.-Wohn. mit Balkon zu mieten gesucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 99187 a. d. Exped.

Auf 15. März **2 leere Büroräume** gesucht. Offert. unt. Nr. 99065 an die Exped. d. Bl.

Bis Samstag

auf unserer modernen Etage

Gelegenheits-Käufe

ca. 800 Stück

Beste Hausschürzen!

Ein grosser Posten
Blusen-Schürzen **88** Pf.
und Hausschürzen aus gutem Siamosen mit sehr hübschem Besatz und Tasche Jetzt jedes Stück

Verkauf nur I. Treppe.

Ein Posten
Schwerer b'auer Cheviot **2.95** Mk.
130 cm breit, für solide Knaben-Anzüge und für Kostüme geeignet. Sonstig. Wert bis 4.50 M. Jetzt jeder Meter

Verkauf nur I. Treppe.

Ein grosser Posten
Waschstoff-Kupons **48** Pf.
für Hauskleider u. Blusen, darunter die besten Qualitäten in vielen Mustern, grösstenteils reinwollene Qualitäten . . . Jetzt jeder Meter

Verkauf nur I. Treppe.

Ein grosser Posten
Abgepasste Gardinen **2.80** Mk.
bestehend aus 2 Flügel, nur in creme vorrätig, in sehr hübschen Zeichnungen zum Aussuchen Jetzt jedes Paar

Verkauf nur I. Treppe.

1 Posten **Wäsche-Borden** in rot und blau, ganz waschecht Jeder Meter **5** Pf.

Billige Auslagen in

1 Posten **Gardinen-Reste** f. Scheiben-Gardinen in crêm. St. **15** Pf.

Kleider- u. Kostüm-Stoffen

Samson & Co.

D 1, 1 gegenüber Kaufhaus Paradeplatz **D 1, 1**

Nur 1 Treppe hoch. — Aufgang durch den Hausflur.

Einziges grosszügiges Etagen-Geschäft in dieser Art am Platze. 5103

Schwarzwaldquelle R 4, 24

(früher G 5, 10) 40888
gegenüb. v. Habereckl. Nähe des allg. Krankenhauses
Empfehle:
prima Schwarzwälder Dauerwaren,
echtes Kirsch- u. Zwetschgenwasser,
Trestertbranntwein, Liköre, Schlichte Steinhäger, Enzian, Cognac, alle Sorten Käse, Butter, frische Landeier, Bauernbrot, sowie reinen Bienenhonig.

Husten

B-W-Bonbons lindern jeden Husten. 20, 50 u. 1 — in all. Apothek. 11953

Nähmaschinen all. Systeme werd. schön u. bill. m. 2jähr. Garantie repariert in u. auß. d. Hause Postkarte genügt. 99602
Kundsen, L 8, 2.

Heimbeförderung
Ueberführung und Begleitung von **Verwundeten** in Lazaretten, **Verstorbenen** im Feld, **Gefallenen,** sow. Nachforschungen besor. t mit Erledigung aller Formalitäten streng zuverlässig. (Ff. Referenz.)
Fritz Best, Tel. 2219
Mannheim, Q 4, 5.

Auf dem Felde der Ehre gefallen ist
Herr
Arthur Kaufmann
aus Ladenburg,
der seit längeren Jahren in unserem Geschäfte tätig war und sich durch Tüchtigkeit, Umsicht, und Fleiss auszeichnete.
Wir werden dem jungen Manne, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, alle Zeiten ein treues Angedenken bewahren. 40940
Aberle & Friedmann.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes 40887
Ernst
sagen hierdurch herzlichst Dank.
Familie Dr. Harry Dehoff.
Mannheim, den 25. Februar 1915.

Stellen finden

Ofenlackierer, vollkommen selbständig arbeitend, gesucht. Offerten unter No. 99200 an die Expedition ds. Blattes.

Ein Erster und mehrere tüchtige **Zuschneider** sofort gesucht. 99198
Strauß & Co. Aschaffenburg.

Schneider für Aenderungen bei dauernder Stellung per sofort gesucht. 99199
Ringel, O 3, 4a, 1 Tr.

Ein tüchtiger **Hausbursche** für sofort gesucht. 99189
Café Corso.

Jüngerer **Hausbursche** (Radfahrer) gesucht per sofort. Näheres 99176
L 14, 3.

Wohnungs-Gesuch

für Juni-Juli.
Ruhige, freie Lage, 1 oder 2 Treppen, 8 bis 9 Zimmer, Luftheizung, elektr. Licht u. allem Zubehör. — Offerten unter allieräußerster Preisangabe unter Nr. 40327 an die Exp. ds. Bl.

Zu vermieten

D 5, 15 (Zeughausplatz) neu hergerichtete 5 Zim.-Wohnung, Badezimmer und Zubehör sofort billig zu vermieten. Näheres Hauseigentümer. 47264

D 7, 20 Öths. 1 Zim. u. Küche z. v. 46852

G 3, 11 3 Zimm., Küche u. Mans. p. sof. od. spät. z. v. Näh. 3. Stock. 9967

L 14, 3 2 Tr. 5 Zim., Bade, und Zub. Preis inkl. Wasser u. Abschlag 850 M. p. 1. April. 909

M 6, 16 Mod. 6 Zim.-Wohnung, Beletage oder 3. St. m. Bad, Küche, elektr. Licht u. reichl. Zubeh. p. 1. Apr. z. verm. Näher. Telephon 7141, Friedrichsplatz 19. 961

R 3, 16 part. 2 Zimm. u. Küche z. verm. 982

U 4, 17 am Ring 4 Zim.-Zimmerwohng. per 1. April zu vermieten. Näheres Parterre. 974

Obere Clignetstraße 3 Schöne 2 Zim.-Wohnung zu verm. Zu erfr. part. 47347

Holzbauerstr. 4 Schlafzimmer zu verm. 980

Lortzingstr. 23, 3. Stock, 2 Zimmer u. Küche mit Zubehör z. v. Näh. 2. St. 973

Meßplatz 3, 2. Stock. Schöne 3 Zimmer und Küche, per 1. April zu verm. Näh. i. Laden. 47300

Schimperstr. 6 u. 8 schöne 4 und 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör für sofort oder 1. April z. verm. 47148 Näh. Mittelstr. 4 part.

Am Wasserturm Eckhaus 2 Treppen hoch, sehr schöne 8 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April zu verm. Näheres Q 7, 17a, part.

3 Zimmerwohnung m. sämtl. Zubehör in der Mollstraße zu vermieten. Näheres Augusta-Anlage 19, 2. Stock. 47066

Möbl. Zimmer

G 7, 8 ein nettes gut möbl. Zimmer billig zu verm. 968

C 8, 9 2 St., schön möbl. Zim. bill. a. Herrn od. Frl. zu v. 47380

D 2, 15, 3 Trepp. Möbl. Zimmer zu verm. 969

L 13, 4 Nähe Bahnhof 2 Tr. sch. möbl. Zim. i. g. Hause z. verm. 972

L 14, 20 Bismarckstr., 3 Tr., großes möbl. Zim. zu verm. 851

P 1, 6, 1. Stock Freundl. möbl. Zimmer p. 1. März zu verm. 47382

R 3, 2 3 Tr. schön möbl. Zim. bill. zu v. 955

S 6, 12 3 Trepp. rechts möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. 849

S 6, 28, 2 Tr. Schön möbl. Zim. eventl. mit voller Pension zu vermieten. 47389

Elisabethstr. 11, hochp. 1—2 fein möbl. Zimm. z. v. 981

Rosengartenstraße 16 hochpt., 1—2 fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. bes. Eing., elektr. Beleucht. u. Telephonbenütz. auf 1. März z. verm. 47290

Rosengartenstr. 34 2 Trepp. fein möbl. Zim. od. Wohn- u. Schlafz. zu v. 47373

MARCHIVUM

Bezirksausschuß Mannheim

der Fürsorge für Kriegsbeschädigte.

Samstag, 27. Februar 1915, abends 8½ Uhr

im Musensaale des Rosengartens

Oeffentlicher Vortrag

mit Lichtbilder

des Herrn Oberarztes Dr. Stoffel:

Wie überwinden wir Kriegskrüppeltum?

Eintritt frei. 99201

Palast-Theater

Breitestrasse — J 1, 6

40344

2 Vom Freitag bis incl. Montag, 1. März grosse Schlager mit 7 Akten

Ein Theater-Ereignis I. Ranges

Hindenburg's Todesschlacht

an den Masurischen Seen

oder:

Goldne Herzen in eisener Zeit

Ein spannendes Kriegsdrama nach authentischen Begebenheiten an der russischen Kampflinie.

4 Akte! 4 Akte!

Der Kampf um den Panama-Kanal!

Ein spannendes Kriminal-Drama wie es hier noch nicht gezeigt wurde. Szenen mit unvergleichl. Sensationen.

3 Akte! 3 Akte!

Außerdem 5 Attraktionen als Beiprogramm zusammen 12 Nummern

Ein überaus glänzendes Gala-Programm.

Grosse frisch geräucherte

Süssbücklinge Stück 15 Pf.

Holländ. Bückinge | **Lachsheringe**

Bismarckheringe u. Rollmops p. St. 10 Pf.

fst. Kronsardinen Pfund 48 Pf.

Großstückige

Vollheringe Stück 8 u. 10 Pf.

Spezialität in Oelsardinen

Dose 45 — 65 — 85 — 100 Pfg.

Aus eigener Fabrik

Ia. Sauerkraut per Pfund 10 Pf.

Feinst. Weinkraut per Pfd. 15 Pf.

Sauerkraut eignet sich allein oder mit Salatkartoffel vermischt zur Bereitung eines vorzügl. Krautsalates.

Tägl. frische Frankf. Würstch. Paar 26 Pf.

Landjäger per Paar 34 Pf.

Ia. Holst. Rotwurst per Pfd. 80 Pf.

Nürnb. Ochsenmaulsalat ½ Pfd. 55 Pf.

Johann Schreiber

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe

in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig

Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Fleisch- und Lebensmittel-Angebot!

Nährmittel

Reis Pfd. 38, 48 Pf. Gerste 38 Pf.
Gries Pfd. 45 Pf. Sago Pfd. 42 Pf.
Haferflocken und Grütze Pfd. 42 Pf.
Kartoffelmehl . . . . . . Pfd. 27 Pf.
Julienne ¼ Pfd. 38 Grünkern 55 Pf.
Maccaroni oder Nudeln Pfd. 50 Pf.
Erbsen Pfd. 52 Bohnen Pfd. 38 Pf.
Eierteigwaren, gel. . Säckch. 30 Pf.
Seeligs Kornkaffee od. Kornfrank 40
Gebr. Kaffee . . ¼ 80, 75, 68 Pf.
Zichorie Pak. 9 Pf. Kakao Ds. 1.60
Bouillonwürfel . . 10 Stück 25 Pf.

Margarine (Siegerin) . . . Pfd. 90 Pf.
Palmona u. Temor in ½ Pfd.-Cart. bill.
Roher Kaffee . . . . . . Pfd. 1.35 M.

Fleisch- u. Wurstwaren

Schinken- od. Bierwurst ¼ Pfd. 38 Pf.
Gesalz. Schweinsfüsse . Pfd. 25 Pf.
Prima Suppenknochen . Pfd. 15 Pf.
Prima Mettwurst . . . Pfd. 1.38 M.
Schwartemag., rot u. weiß, ¼ Pfd. 48
Würstchen z. Warmmach. Paar 14 Pf.
Hausg. Leber- u. Blutwurst Pfd. 55
Geräuch. Kammstück, mag. Pfd. 1.55
Gesalzene Schälrippen . Pfd. 50 Pf.
Ital. Schinken o. Wurst ¼ Pfd. 30 Pf.
Geräuch. Schinkenstücke . Pfd. 1.75
Bayer. Ochsenmaulsalat Ds. 68 Pf.

Italiener Salami . . . . Pfd. 2.15 M.
Ger. Dürrfleisch, Landjäger, Speck,
Frkf. Würstch. u. Lachsschinken vorrät.

Räucherwaren, Fischkonserven

Geräuch. fetter Lachs ¼ Pfd. 45 Pf.
Geräucherte Sprotten ½ Pfd. 25 Pf.
Ger. scharfe od. Süssbückl. St. 15 Pf.
Oelsardinen . Dose 32, 45, 55 Pf.
Kaviar Ds. 1.85 Salm Ds. 98 Pf.
Gabelbissen od. Appetitsild D. 35 Pf.
Prima Salzheringe . . . Stück 10 Pf.
Bratheringe, s. schmakh. 3 St. 25 Pf.
Sardellen ¼ Pfd. 38 Sardinen ¼ 18
Heringe in Gelee . . . Ds. 63, 1.15
Krabben Ds. 1.10 Sprotten D. 38 Pf.
Fleisch- u. Fischpasten i. Tub. billigst.

Makrelen . . . . . große Dose 70 Pf.
Norw. Del. Heringe, gr. Dose 32 Pf.
Heringe in Mayon.-Sauce D. 75 Pf.

Likör Chokoladen Keks Feldpostartikel

Beroline-Keks ¼ 25 Pf. Gebäck ¼ 20 Pf.	Kakao ¼ Pfd 90 Crém-Schok. 35	Salzbretzeln Paket 15 Pf. Vanille-Keks ¼ 30	Steinhäger 28, 58 Eier-Créme 1.15	Kogn.-Verschnitte 75, 85, 95, 1.35
Schokolade Tafel 12 u. 25 Pf. Block 55 u. 1.10	Milchblock 28 Pf. Likörbohnen ¼ 45	Sahnebonbon od. Eisbonbons ¼ Pfund 25 Pfg.	Tafelkümmel 95 Pf. Magendoktor 1.15	Danz. Goldwasser Magenbitter 1.90
Hustenbonb. 10 Pf. Pfefferminz 5 u. 10	Gem. Praliné ¼ 45 Theater-Konfekt ¼ Pfd 30 Pf.	Tee-Rum 1.05, 1.35 Liköre 28, 65, 85	Halb u. Halb 1.50 Eier-Créme 1.15	Bergamotte, Nuss Vanille, Pomeranz 90 Pf.

Käse, Butter, Fette

Prima Limburger-Käse . Pfd. 65 Pf.
Bienenhonig gar. rein, Pfd.-Gl. 95 Pf.
Edamer- o. Tilsiter-Käse ½ Pfd. 60 Pf.
Palmbutter Pfd. 90, Palmin billigst.
Waba; best. Honigers., Pfd.-Gl. 68 Pf.
Kondens. Alpenmilch . Dose 53 Pf.
Stangen-Käse . . . . . ½ Pfd. 38 Pf.
Frische Tafel-Butter . ¼ Pfd. 80 Pf.
Prima Schweizerkäse, ½ Pfd. 68 Pf.
Rahm- od. Briekäse . ¼ Pfd. 60 Pf.
Frische Landeier . . . . Stück 13 Pf.

Camembert u. Geheimratskäse billigst
Kunsthonig . . . . Pfd. 42 Pf.
Delikateß-Käse . . . . Stück 12 Pf.

Wild, Geflügel u. Fische

Rehrücken u. Keule . Pfd. 1.35
Rehbug Pfd. 1.00 **Enten** Stück 3.50
Grosse ganze Hasen Stück 4.50
Weisse ganze Hasen . 2.50 M.
eintreffend.

Suppenhühner . . Stück 2.00 an
Suppentauben . . . . Stück 65 Pf.
Große Hahnen u. Poularden bill.
Gänse ¼ und ½ geteilt billigst

Lebende Forellen Pfd. 2.40
Lebende Karpfen Pfd. 1.10

Gemüse- und Fruchtkonserven

Marmeladen in Feldpostdosen 65 Pf.
Melange-Früchte . . in Dosen 55 Pf.
Kirschen in Arrac . . . Dose 98 Pf.
Apfelmus . . . 5 Pfd.-Dose 2.15 M.
Mixed-Pickles o. Gurken, Dose 70 Pf.
Marmeladen . Eimer 1.95, 1.30 M.
Els. Erbsen gegr., Dos. 70, 55, 48 Pf.
Tomaten-Purree, Dose 55, 35, 25 Pf.
Stangen-Spargel . . . . 1.40, 75 Pf.
Karotten gewürfelt, Pfd. 48, 30 Pf.
Zwetschgen sauer-süss . Dose 42 Pf.

Schnitt- oder Brechbohnen
. . . . Dose 28 u. 42 Pf.
Mirabellen oder Heidelbeeren
. . . . Dose 55 u. 90 Pf.

Gemüse Südfrüchte Obst

Endivien-Salat Pfd 35 Pf.	Rosenkohl Pfd. 15 Pf. an	Winterkohl Stück 8 Pf. an	Gelbe Rüb. Pfd. 10 Zwiebeln Pfd. 15	Schwarzwurzeln Pfd. 30 Pf. an
Süsse Orangen 10 Stück 38 u. 45	Gelbe Zitronen 10 Stück 45 u. 55	Pr. Blutorangen 3 Stück 25 Pf.	Datteln ¼ Pfd. 38 Feigen ½ Pfd. 28	Maronen Pfd. 22 Walnüsse Pfd. 35
Birnschnitze P. 48 Gem. Obst Pf. 65	Fr. Aepfel Pfd. 25 Birnen Pfd. 20 Pf.	Getr. Pflaumen Pfd. 45 Pf.	Johannisbrot 25 Para-Nüsse Pf. 70	Erdnüsse Pfd. 45 Aprikosen Pf. 1.35

SCHMOLLER

Preise netto! Preise netto!

Ankauf

Tel. 1386 **Wilhelm Kahn** Q 5, 16

Alteisen- und Metallhandlung.

Ich bin jederzeit **Käufer** zu Höchstpreisen von:

Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Staniol-Kapseln, sowie Alt-Eisen. 40841

Lasse jedes Quantum abholen.

Stellen finden

Gesucht

zu sofortigem Eintritt ein

tüchtiger Schlosser,

der vollständig vertraut ist mit dem Unterhalten von elektrischen Apparaten und dem Instandsetzen derselben. Dauernde Stelle bei gutem Lohn.

Offerten unter G. S. Nr. 40343 an die Expedition dieses Blattes.

Erstklassiger

Dekorateur u. Lackschreiber

zum sofortigen Eintritt gesucht. [illegible]

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an

S. Wronker & Co. Nachfolger, Ludwigsh. a. Rh.

Große Fabrik im Industriehafengebiet sucht zum sofortigen Eintritt ein

Fräulein

für schriftliche Arbeiten in der Verkaufsabteilung. Gute Handschrift u. Maschinenschreiben (Underwood) erforderlich.

Bewerberinnen, die schon längere Zeit in einem größeren Kontor tätig waren, belieben ausführl. Angebote unter Nr. 40345 an die Expedition zu richten.

Hauptvertreter

gesucht für Landeskommissionslager[illegible] Mannheim von einer **erstklassigen Heil- u. Nährmittel-Fabrik.** Gewährt werden 30 Prozent Rabatt auf alle Waren und vollständiges Reklamematerial. Erforderlich ist ein Geschäftskapital von 1000 Mk. und ein trockenes Zimmer als Versand- und Lagerraum. **Die Position ist auch während der Kriegszeit äußerst lohnend und dauernd.** Der Absatz erfolgt vorwiegend durch **Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäfte.** Berücksichtigt wird nur eine gebildete Person, welche ne selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Ausführliche Angebote unter Nr. 1[illegible] an die Expedition ds. Bl.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung sucht für Anfang April 40809

Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller

Rathaus, Bogen 24/25.

Damen oder militärfreie Herren

mit kalligraph. Handschrift zur Anfertigung von Abschriften und statistisch. Arbeiten finden Stellung in größerem Büro.

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. Nr. 99202 an die Exped. erbeten.

Junger flotter **Radfahrer** sofort gesucht. Schwanenapotheke E 3, 14.

Gute Beiläufer zu **Taillen** sofort gesucht. 99205 **L 10, 8, 3. St.**

Gut empfohl. **Zimmermädchen, Köchin und Kindermädchen** z. 1. März gesucht. 99204

Frau A. Engel, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **S 1, 12.**

Stellen suchen

Inh. d. Gehilfenbriefes sucht militärfreier Mann, 25 J., baldigst Beschäft. Stelle a. Portier, Kontrol. o. dergl. Gefl. Off. u. Nr. [illegible] a. d. Exp.

Kaufmann, i. Kraft. [illegible] vorüberg. einzuspringen, sei es auf Büro, für Reise oder Vertr. Off. u. J 1[illegible] an Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Läden

S 6, 15 Laden m. eingeführtem Eier-, Butter- u. Landesprodukt.-Geschäft m. Wohn. u. Mag. preisw. z. 1. Apr. z. v. Näh. 2. St. r. [illegible]

Laden mit 3 Zimmer, Küche, Vorratskammer bis 1. Juni, wo möglich auch früher zu vermieten. Näheres [illegible] Lanstr. 26, 3. St. l.

Lenaustraße 3, Schöner geräumig. Laden, ebenso ges. 3-Zimmer-Wohnung sof. oder später billig zu verm. Näh. daselbst od. Tel. 1180. [illegible]

Kolonialwaren- u. Landesprod.-Geschäft im Stadtinnern, seit 30 Jahren bestehend, ist mit Wohnung und kompl. **Laden-Einrichtung** p. 1. April d. J. zu vermieten. Vermietungs-Geschäft **Jac. Geiger, S 6, 41** zu vermieten. Auskunft nachm. 4—6 Uhr.

Laden mit 2 Zimmer und Küche per sof. od. 1. April z. verm. Näheres bei Fr. Weber, Käfertalerstr. 51. 47[illegible]

Erstklassiges Ladenlokal I. allererst. Geschäftslage, anderer Unternehmung halber preiswert zu vermieten. Näh. durch Immob.- u. Vermietgs.-Geschäft **Jac. Geiger S 6, 41.** Auskunft kostenlos nachmittags 4—6 Uhr. 47073

Wohnungen

Gr. Wallstadtstr. 27 3 Zim., Küche mit Zub. u. m. Werkst. sof. od. später zu v. Näh. 2. St.

Weberstraße 3, Oststadt 5 Zim. m. Zubehör i. neuem Hause, freigel. zu verm. Telephon 5151.

Sch. 3 Zimmerwohng. und Küche zu verm. Näh. bei **Leins, O 6, 8.** 47[illegible]

Möbl. Zimmer

B 2, 12 III., sch. Schlafzimmer z. v.

B 6, 7 3 Tr. gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang zu verm.

B 6, 18 part., im guten Hause gut möblierte Zimmer zu v.

C 4, 15 3 Tr. Ein einf. möbl. Zimmer bis 1. März bill. z. verm.

C 7, 7b p. I. gut. Hause eleg. möbl. Z. m. Dipl.-Schreibt., bzl. sep. Zim. bill. zu sprech. 12—4.

D 3, 2 2 Tr. h. Sch. möbl. Zimmer sofort zu verm.

D 4, 17 3 Tr., schön möbl. Zimmer m. Bett für 22 M. zu verm.

F 5, 18 2. St. Ein schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten.

F 3, 1 4 Tr. möbl. Zim. zu verm.

G 3, 15 parterre, schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

G 3, 19 1 Tr. Wohn- und Schlafzimmer m. Klavier, 1 Zim. m. Schreibtisch z. vm.

H 7, 26, part. möbl. Zim. ev. m. Pension z. verm.

M 4, 2 2 gut möbl. Zim. m. 2 Betten sof. zu vermieten.

M 4, 2 möbl. Zimmer m. 2 Betten bis 15. Febr. zu verm.

M 4, 4 1 Tr. schön möbl. Zimmer, ev. mit 2 Betten, auch Wohn- und Schlafz., m. voll. sehr gut. Pension zu vermieten.

U 3, 19 2. St. schön möbl. Zimmer per sof. zu vermieten.

Schön möbliertes Schlafzimmer eventl. mit Herrenzimmer zu vermieten. Elektr. Licht, Teleph., Bad im Hause. Näher. Tel. [illegible] Herzberger, **O 6, 5.**

Fein möbl. Wohn- und Schlafzim. ev. auch 1 Zim. Bad u. el. Licht zu verm. **Rich. Wagnerstr. 30** pt.